allgemeiner deutscher
hochschulsportverband

adh

HOCHSCHULSPORT

Radsport im adh

Nachhaltigkeit

KI im Hochschulsport

1|2024

Partner von
allgemeiner deutscher hochschulsportverband

Sport-Thieme Ansprechpartnerinnen:

Bärbel Donhof
05357 181-522
donhof@sport-thieme.de

Mona-Maria Cipolla
05357 181-523
cipolla@sport-thieme.de

sport-thieme.de

0424802

Herausgeber
Allgemeiner Deutscher
Hochschulsportverband e.V.
Max-Planck-Str. 2
64807 Dieburg
Telefon +49 6071 2086-10
Telefax +49 6071 2075-78
adh.de

ISSN-Nummer
1869-4500

Redaktion und Gestaltung
Julia Frasch
frasch@adh.de
Telefon +49 163 2086114

Fotos
adh-Archiv
EUSA-Archiv
FISU-Archiv
Arndt Falter
Arndré Goerschel
Uni Göttingen
Tobias Hopfgarten
Paul Prescott
M. Sanchez
Bastian Thiery
Mani Wollner
adobe stock | fotodesign, Bernd S.,
Dragon Images, Face Off Design,
Prostock Studio

Erscheinungsweise
Zweimal jährlich
Für Mitglieder gratis

Druck
TZ Verlag & Print GmbH
Bruchwiesenweg 19
64380 Roßdorf

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder.
„hochschulsport“ erscheint im 51. Jahrgang

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes (KJP) des Bundes durch die Deutsche Sportjugend (dsj).

nachgefragt 4
Hochschulsport als Vorreiter für Nachhaltigkeit 4
GRIP: Mehr Engagement für Umwelt und Gemeinschaft 10
JUNKMILE-Projekt: Fit bleiben und die Umwelt sauber halten 12
Sustainability & Legacy: So planen die Rhine-Ruhr 2025 FISU Games 14
Beteiligung und Legacy: Update aus dem adh-Beirat FISU Games 2025 16
Strategie 2030: Mutig den adh von morgen denken! 18

partner 22
Venuzle: Die Revolution in der Verwaltung des Hochschulsports 23
UniNow macht Hochschulsport smart und einfach! 25

gesundheit 26
Gesundheitsmanagement: Qualifiziert für die Arbeit im Hochschulsport 26
Auf dem Weg zu einem professionellen Gesundheitsmanagement 30

bildung 32
Künstliche Intelligenz – ein Thema für den Hochschulsport 32
Kluge Köpfe aus Kabeln: Sind wir bereit für den Alltag mit KI? 36
Verwaltungssoftware im Hochschulsport: Einblicke in die Arbeit der Projektgruppe 40

wettkampf 42
Radsport im adh: National und international erfolgreich 42

studentisch 48
Kommt in unsere gute StuBe! 48

Ausrüster Gesundheitspartner Fitnesspartner Partner des Hochschulsports

Gefördert durch: Bundesministerium des Innern und für Heimat aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Gefördert durch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Gefördert durch: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Hochschulsport als Vorreiter für Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist ein zentrales Thema im adh und den Hochschulsporteinrichtungen. Seit der Aufnahme in das adh-Leitbild 2022 und der Verabschiedung des adh-Konzepts 2023 engagiert sich der Verband intensiv für eine nachhaltige Entwicklung. Von der frühzeitigen Auseinandersetzung mit Umweltfragen in den 1980ern bis hin zur aktuellen Förderung durch den adh-Nachhaltigkeitspreis stehen konkrete Maßnahmen und Ziele im Fokus. Der Artikel von Peter Lynen, RWTH Aachen, beleuchtet historische Wurzeln, aktuelle Initiativen und zukünftige Herausforderungen des adh auf dem Weg zur Klimaneutralität.

Einleitung

Eines der gesellschaftlich bedeutenden, weltweit im Fokus stehenden Themen ist das der Nachhaltigkeit. Im adh hat es spätestens nach der Aufnahme ins Leitbild bei der Vollversammlung 2022 und seit der Verabschiedung des adh-Konzepts Nachhaltigkeit bei der Vollversammlung 2023 eine besondere Aufmerksamkeit erhalten, zumal die Mitgliedschaft nahezu geschlossen dafür votierte. Entscheidend werden nun die damit verbundenen konkreten Umsetzungsschritte im Verband und in den Hochschulsporteinrichtungen vor Ort sein.

Rückblick

Bereits in den 1980er-Jahren hat sich der adh mit nachhaltigen Themen befasst. Fragestellungen zu Sport und Umwelt, insbesondere die Auswirkungen des Skitourismus auf die Umwelt, waren seinerzeit im Fokus. Nico Sperle, adh-Bildungsreferent in den 1980er-Jahren, erinnert sich, dass der Verband im Sinne eines verantwortungsbewussten selbstkritischen Handelns zum Thema unter anderem Dia-Reihen erarbeitete und diese den Hochschulen, die Winterfreizeiten durchführten, zur Verfügung stellte. Auch bei den damals durchgeführten Symposien und Kongressen wurde das Thema behandelt. Zudem publizierte der adh Schriftenreihen hierzu. Der Verein „Sport mit Einsicht“ wurde als Spin-off der zahlreichen Aktivitäten durch Thomas Wilken und Hans-Joachim Neuerburg gegründet. So entstand auch eine enge thematische Verzahnung mit dem Deutschen Sportbund (DSB).

Wiederaktivierung des Themas im Verband

Bei einem Workshop-Spaziergang bei der adh Perspektivtagung 2015 sollten sich die Teilnehmenden darüber austauschen, was sie gerne in den nächsten

Jahren im Hochschulsport vor Ort voranbringen möchten. Axels Bauers‘ Wunsch, das Thema Nachhaltigkeit vor seinem Ruhestand im Hochschulsport zu etablieren, traf auf gleiche Absichten meinerseits. Als Resultat entstand ein informeller Austausch zwischen dem Hochschulsport Göttingen und dem Hochschulsport Aachen unter Einbeziehung des Aachener Partners‘ University College Cork und Kontor 21 über Status quo-Aktivitäten und mögliche Nachhaltigkeitsprojekte. Mit Unterstützung von Benjamin Schenk als Vertreter des adh Bildungsreferats wurde eine Seminarreihe zum Thema Nachhaltigkeit mit Veranstaltungen in Göttingen, Aachen und Lüneburg geschaffen und dadurch Nora Wieneke, ehemalige Leiterin des Hochschulsport Lüneburg, für die informelle AG gewonnen.

Gesellschaftliche Bedeutung des Themas

Die EU hat sich mit der Verabschiedung des Europäischen Klimagesetzes im Jahr 2021 zur Klimaneutralität bis 2050 verpflichtet und strebt anschließend negative Emissionen ab 2050 an. Die allgemeinen Beschlüsse im Bereich der Umwelt werden sich sicherlich auch auf den Sport auswirken. Die Hochschulen sind wie alle gesellschaftlichen Bereiche aufgefordert, ihren Beitrag zu den Klimazielen sowie zu den anderen Teilbereichen der UN Sustainable Development Goals (SDGs) zu leisten. Diese wurden bereits im Jahre 2015 durch die UN formuliert und umfassen die verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit, Soziales, Umwelt und Wirtschaft. Die Umsetzung der Ziele setze eine umfassende und tiefgreifende gesellschaftliche Transformation voraus, bei der Bildung eine relevante Rolle spielt.

Nachhaltigkeitsentwicklungen im Kontext der Hochschulen

Auf der 25. Mitgliederversammlung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) am 6. November 2018 in Lüneburg wurde für eine Kultur der Nachhaltigkeit an den Hochschulen plädiert und Empfehlungen für die Umsetzung einer Kultur der Nachhaltigkeit an den Hochschulen ausgesprochen.

Die Hochschulen könnten dabei als die zentralen Bildungsinstitutionen reflektieren, welchen Part sie bei der Bewältigung der globalen Herausforderungen leisten können und wollen und dabei einen Kernbeitrag zu den politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen notwendigen Veränderungen durch die Verbindung von Forschung und Lehre leisten.

Die HRK empfahl allen Hochschulen – abhängig von ihrem Profil und ihren Voraussetzungen –, der nachhaltigen Entwicklung eine besondere Rolle beizumessen und diese in Grundordnungen, Strategiepapiere und Mission Statements einfließen zu lassen.

Mehr als 1.000 Universitäten und Hochschulen aus 69 Ländern wollen ihre Emissionen bis 2030 halbieren und spätestens 2050 netto null erreichen. Die RWTH Aachen hat sich beispielsweise dazu verpflichtet, bis 2030 klimaneutral zu werden. Der Hochschulsport ist wie viele andere Institutionen der RWTH Aachen dazu aufgefordert, seinen Beitrag in diesem Prozess zu leisten.

adh-Förderpreis Nachhaltigkeit

Das Thema Nachhaltigkeit wurde im adh durch die Einrichtung eines Nachhaltigkeitspreises nach innen und außen sichtbar. Bereits am Anfang der informellen adh-Nachhaltigkeitsaktivitäten stieß mein Vorschlag, einen Nachhaltigkeitspreis zu etablieren, auf große Resonanz. Ziel war es, die Kolleginnen und Kollegen aus dem Hochschulsport zu motivieren, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und zugleich die Bedeutung des Themas im Verband sichtbar zu machen. Über die Hochschulsport Marketing (HSM) wurden schnell Preisgeber gefunden. Parallel hierzu wurde über den adh Vorstand eine Auswahlkommission für die Preisvergabe berufen. War die Beteiligung der Hochschulsporteinrichtungen bei der ersten Preisvergabe im Jahr 2021 noch sehr gering, bewarben sich 2023 bereits elf adh-Mitgliedshochschulen mit ihren Projekten um den Förderpreis. Die Vielfalt der Projekte wird anhand von Themen wie Förderung von Klimaschutz, Erleben von Nachhaltigkeit und Naturschutz, Reduktion von Ressourcenverbrauch, nachhaltige Beschaffung, Weiterentwicklung von Hochschulsport und Personen, Bildung von und Sensibilisierung für studentische Gesundheitsförderung und Sichtbarmachung und Kommunikation von Nachhaltigkeitsthemen deutlich.

Erarbeitung der adh-Nachhaltigkeitsziele

Der adh-Vorstand beschloss, im Frühjahr 2021 eine Projektgruppe „Nachhaltigkeit” auszuschreiben. Die Akteurinnen und Akteure Dirk Delfs (Sportreferat Uni Göttingen), Jan-Philipp Müller (Hochschulsport Uni Münster), Karin Nentwig (Hochschulsport Uni Hamburg), Nora Wieneke (Hochschulsport Lüneburg), Benjamin Breuer (Hochschulsport Hochschule Emden-Leer) und ich, begleitet durch das adh-Vorstandsmitglied Julia Berschick sowie den adh-Generalsekretär Benjamin Schenk, befassten sich neben der Bestimmung von Zielen und konkreten Maßnahmen unter anderem mit der Erarbeitung eines Nachhaltigkeitskonzepts für den Verband, das vom Vorstand als Zielauftrag formuliert worden war.

Auf Grundlage des Eckpunktepapiers überprüfte der adh-Governance-Beauftragte Joachim Weber alle adh-Strategiepapiere auf Relevanz für das Nachhaltigkeitskonzept und ließ die identifizierten Inhalte als Vorschlag einfließen. Die abgestimmte Version war die Grundlage für die Verabschiedung des Konzepts auf der adh-Vollversammlung 2023.

Nachhaltigkeit ist Profilthema an den Hochschulen

Die Essentials des Konzepts

Wie bereits im letzten Jahrtausend möchte der adh beim Thema der Nachhaltigkeit – mit der Expertise aus seinen Mitgliedshochschulen – Impulsgeber für den deutschen Sport sein, dies noch umfangreicher und komplexer als in den 1980er-Jahren.

„Der adh richtet sein gesamtes Handeln an den Prinzipien der Nachhaltigkeit aus und will als Vorbild für andere Organisationen im Sport agieren“. Der adh will dabei Verantwortung für die heutigen und zukünftigen Entwicklungen übernehmen und berücksichtigt damit die Folgen seines Handelns auch für künftige Generationen. Der Verband handelt „nach den Prinzipien der ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit im Sinne der UN-Entwicklungsziele für nachhaltige Entwicklung“ und gibt vor, dass „der Vorstand, die Geschäftsstelle und die Gremien des Verbands in ihrer Arbeit diese Vorgaben immer verpflichtend mitbedenken (sollen).“ Er orientiert sich in seinem nachhaltigen Handeln an SDGs, ebenso knüpft der adh mit seinen Zielen an die Nachhaltigkeitsbestrebungen der Hochschulen in Europa an. In Übereinstimmung mit der europaweit von mehr als 1.000 Hochschulen abgegebenen Verpflichtung möchte der adh seine jährlich selbst verursachten CO^2-Emissionen bis zum Jahr 2030 halbieren (alternativ: alle adh-Veranstaltungen sind bis 2030 klimaneutral).

Im adh-Konzept werden Handlungsvorschläge für die „adh-Nachhaltigkeit 2030“ definiert und weitere Zieldefinitionen und Maßnahmen beschrieben. Hierzu gehören unter anderem jene zum Förderpreis Nachhaltigkeit, zu einer möglichen Zertifizierung zur „Partnerhochschule der Nachhaltigkeit“ und Empfehlungen zur Sportstättenentwicklung an den Hochschulstandorten. Eigene unmittelbare Umsetzungsmöglichkeiten werden in den Handlungsfeldern: Geschäftsstelle und Gremienarbeit, Verbandsveranstaltungen, Entsendung zu internationalen (Wettkampf-)Veranstaltungen, Gesundheit, hochschulpolitische Interessenvertretung, Sponsoring und bei der Sportstättenentwicklung der Mitgliedshochschulen in beratender Funktion gesehen. Darüber will der Verband in allen Handlungsfeldern beratend für seine Mitgliedshochschulen zur Verfügung stehen.

Ausblick, Chancen und Herausforderungen

Mit der Verabschiedung seines Nachhaltigkeitskonzepts bietet sich für den adh die Chance, sich in einem Bereich gesellschafts- und sportpolitisch zu engagieren, in dem er zumindest im Sport einmal führend war. Er hat hier auch die Gelegenheit, sich inhaltlich im größeren Hochschulkontext, innerhalb der HRK, aber auch beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie beim Bundesministerium für Umwelt,

Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) zu profilieren und eine seiner bildungspolitischen Stärken zu präsentieren. Der adh könnte sich im DOSB einmal mehr als kompetenter, progressiver Verband mit besonderer Aufgabenstellung hervorheben. Mit dem aktuellen Projekt „GRIP - Plattform für Umwelt und Gemeinschaft“ nutzt er dazu eine hervorragende Chance und bietet seinen Mitgliedshochschulen umfassende Partizipationsmöglichkeiten.

Den Hochschulsporteinrichtungen bietet sich im Zusammenhang mit dem adh-Nachhaltigkeitskonzept die Gelegenheit, in einem Prozess, dem inzwischen große Priorität eingeräumt wird, ihre Rolle als Institution, die viele Handlungsfelder außerhalb der reinen sportlichen Betätigung bildungspolitisch und aktiv handelnd bedienen kann. Zumal Nachhaltigkeit als Profilthema der Hochschulen zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Die Herausforderung, die sich dem adh bei der Umsetzung des Konzepts stellt, ist die konsequente Verfolgung der beschlossenen Ziele und Maßnahmen vor dem Hintergrund von knappen Ressourcen und entsprechend notwendigen Priorisierungen. Hier bedarf es der stringenten Verfolgung der Ziele durch den adh-Vorstand. Es geht aber genauso darum, strukturelle Voraussetzungen zu schaffen, um das Verfolgte personell umzusetzen. In Zeiten knapper finanzieller Ressourcen bedarf es Engagement zur Akquise von finanziellen Mitteln über Projekte und finanzielle Förderer, die sich außerhalb der bereits erhöhten Mitgliedsbeiträge bewegt.

Parallel hierzu scheint es mir notwendig, die Sichtbarkeit der verbandlichen Nachhaltigkeitsaktivitäten, wie zum Beispiel durch den Nachhaltigkeitspreis und durch Aktivitäten der Mitglieder, wie der Messung der CO^2-Emissionen bei der adh-Perspektivtagung 2022 in Aachen, zu fördern und auszubauen.

Nachhaltigkeitskonzept

Für die Hochschulsporteinrichtungen vor Ort liegt die Herausforderung darin, finanzielle und personelle Ressourcen für ein Engagement zu finden. Auch hier wäre eine politische Unterstützung durch den Dachverband wünschenswert.

Peter Lynen, RWTH Aachen

FOR WORLD CHAMPIONS
AND EVERYDAY HEROES

www.craftsportswear.com

Offizieller Ausrüster des adh

CRAFT

allgemeiner deutscher hochschulsportverband

adh

GRIP: Mehr Engagement für Umwelt und Gemeinschaft

Was brauchen Studierende, um ihren Sport nachhaltiger zu gestalten? Einen Impuls, Gleichgesinnte und Freiraum. Das finden sie bei „GRIP – Plattform für Umwelt und Gemeinschaft“. Die vielversprechendsten Projektideen von jungen Menschen zwischen 18 und 27 Jahren werden von GRIP bei der Umsetzung finanziell und inhaltlich unterstützt.

Anfang März 2024 war es so weit, mit der „Challenge Sport – Nachhaltig bewegen“ startete das Gemeinschaftsprojekt GRIP – Plattform für Umwelt und Gemeinschaft von der Naturfreundejugend Deutschlands und dem adh mit der Zulassung erster Projekte. Bereits seit Dezember des vergangenen Jahres waren Anmeldungen zum GRIP-Wettbewerb möglich. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV). Zur Finanzierung von teilnehmenden Teams und ihren Projekten steht eine Gesamtsumme von 400.000 Euro zur Verfügung.

Was ist GRIP?

Die Plattform GRIP engagiert sich für die Themen Umwelt und Gemeinschaft. Sie ist ein Ort für Ideen, Wissensaustausch, Vernetzung und Aktionen. Gemeinsam als (Hochschulsport-)Team können Studierende wie auch junge Menschen aus Sportvereinen, Jugendverbänden oder Freundeskreisen ohne Organisation an ökologischen und sozialen Projekten arbeiten, ihre lokalen Herausforderungen angehen sowie Politik, Verwaltung und Interessensvertretungen für ihre Anliegen gewinnen.

GRIP – für Umwelt und Soziales

Ein Wettbewerb für Sport und Umwelt

Im Zuge der „Challenge Sport – Nachhaltig bewegen“ erhalten unter anderem Studierende die Möglichkeit, sich mit eigenen Projekten zu engagieren und ihre Ideen für einen nachhaltigeren Sport umzusetzen. Die Teilnahme an der GRIP Challenge Sport funktioniert ganz einfach: Über die GRIP-Website können sich Teams zur Challenge anmelden und vorab an digitalen Informationsveranstaltungen teilnehmen. Eine Jury entscheidet dann über die besten Projektideen. Ausgewählte Projekte werden mit bis zu 5.000€ unterstützt.

Der adh-Projektmitarbeiter für GRIP, Leon Meyer, erläutert: „Willkommen sind kreative Ideen, die den Sport ökologischer gestalten, lokale Umweltprobleme angehen und Veränderungen in den Bereichen Umwelt und Gemeinschaft anstoßen. Auch soziale Bereiche können mitgedacht werden. Die Möglichkeiten sind vielfältig: Der Aufbau und die Einrichtung einer Self-Repair-Fahrradwerkstatt, die Initiierung von Tauschbörsen für gebrauchte Sportartikel und Upcycling Workshops, Müllvermeidung und -rückholung aus der Natur oder die Installation einer nachhaltigen Regenwassernutzung für den Sportplatz sind erste Ideen. Studierende und andere junge Menschen sind Expertinnen und Experten für ihren Sport und voller Tatendrang. Sie können kleine und große Veränderungen bewirken. GRIP unterstützt sie dabei.“

Coaches unterstützen bei der Umsetzung

Zur Unterstützung stellt GRIP jedem Team speziell ausgebildete Coaches zur Seite, die die ersten Ansprechpersonen für die Teams sind. Ihre Aufgabe besteht darin, die Teams bei der Umsetzung ihrer Projekte zu begleiten und den bestmöglichen Rahmen bereitzustellen. Mit ihren Kompetenzen und ihrer Erfahrung moderieren sie den Austausch zwischen Teams und bringen die Projekte gemeinsam mit den Teams voran.

Vielfältige Projekte gefördert

Wie eine erfolgreiche Teilnahme bei GRIP funktionieren kann, haben bereits vielfältige Teams mit der Einreichung spannender Projekte gezeigt. Insgesamt wurden in der ersten Runde 15 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 63.000 Euro gefördert und in ihrer Umsetzung durch GRIP unterstützt. Zwei der Projekte kommen aus dem Hochschulsport. Während das Team des Karlsruher Instituts für Technik den Fokus auf Müllsammeln durch effektiveres und interaktiveres Plogging legte, sensibilisierte das Team der Leuphana Universität Lüneburg für nachhaltigeren Konsum bei Sportkleidung.

Leon Meyer, Projektmitarbeiter GRIP in der adh-Geschäftsstelle

Informieren und mitmachen!

Für die dritte GRIP-Runde können Projektideen bis zum 15. September 2024 eingereicht werden. Alle Infos zum Projekt und den Teilnahmebedingungen gibt es auf der GRIP-Website. Für Fragen steht Leon Meyer gerne zur Verfügung (meyer@adh.de).

Kreative Ideen sind für die Challenge Sport gefragt

JUNKMILE-Projekt: Fit bleiben und die Umwelt sauber halten

Runners High und Helpers High? Das JUNKMILE-Projekt des KIT Karlsruhe verbindet auf systematische und interaktive Weise die Freude am Sport mit dem Engagement für die Umwelt. Ziel des Projekts ist es, Plogging – das Sammeln von Müll beim Joggen, Wandern oder Spazierengehen – durch aufgezeichnete GPS-Daten zu strukturieren und effizienter zu gestalten. Diese Daten werden digital in einer Heatmap dargestellt, wodurch die Aktivitäten sichtbar und nachvollziehbar werden. Das Projekt wurde im ersten GRIP-Umsetzungszeitraum gefördert.

Plogging – Ein wachsender Trend

Plogging erfreut sich in den letzten Jahren großer Beliebtheit. Es handelt sich dabei um eine Aktivität, bei der man joggt, wandert oder spazieren geht und dabei Müll sammelt. Bisher war Plogging oft von unsystematischem, spontanem Aktionismus geprägt. Mit dem JUNKMILE-Projekt möchte der Hochschulsport am KIT eine interaktive Plattform schaffen, die Plogging strukturiert, dokumentiert und dazu motiviert. Dadurch verbessern sich die Fitness der Teilnehmenden und die Sauberkeit der Umwelt. Langfristig soll das Projekt mithilfe von kooperierenden Einrichtungen auf ganz Deutschland ausgeweitet werden.

Erste Erfolge und positive Erfahrungen

Für regelmäßige Workshops hat das KIT eine Übungsleiterin engagiert. Innerhalb der Workshops wird in Kleingruppen gemeinsam geploggt, wobei auch spielerische Konzepte denkbar sind. So könnte die Herausforderung zum Beispiel lauten, in mehreren Runden mehr Müll als die anderen Teams zu sammeln.

Plogging: Runners High und Helpers High bestens kombiniert

Nikolai Heck, Mitarbeiter des Hochschulsports in Karlsruhe am KIT, zeigt sich vom ersten Workshop begeistert: „Das Müllsammeln während des Joggens erscheint im ersten Augenblick eventuell als lästiges Übel. Wer aber selbst bei einer Runde Plogging mitgemacht hat, merkt schnell, dass das Müllsammeln das gleichzeitige Laufen durch das kontinuierliche Absuchen der Umgebung und die vielen kleinen Funde sehr kurzweilig macht. Gleichzeitig hat das Ploggen, ebenso wie das normale Joggen, großes Potenzial, Menschen zusammenzubringen. Gemeinsam Gutes zu tun, schafft eine besondere Bindung zwischen den Teilnehmenden."

Digitale Plattform und spielerische Elemente

Dank der Unterstützung von GRIP wurde eine Online-Plattform auf der Homepage des Hochschulsports am KIT geschaffen. Teilnehmende sammeln während des Laufens Müll und zeichnen ihre Aktivität per GPS auf. Nach dem Lauf wird die GPX-Datei hochgeladen. Ein bis zwei Tage später sind die Ergebnisse online sichtbar.

Auf dieser Plattform werden die Aktivitäten der Teilnehmenden dokumentiert und in Bestenlisten dargestellt. Karlsruhe und andere Städte wurden in Sektoren eingeteilt, in denen Teilnehmende zu JUNKMASTERN gekürt werden können, indem sie die meisten Kilometer in einem Sektor innerhalb von 30 Tagen laufen. Dieses spielerische Element erfordert regelmäßige Aktivitäten, um einen Sektor zu verteidigen. Eine zusätzliche Grafik zeigt die gesammelte Müllmenge und macht so den Projekterfolg sichtbar.

Clemens Hirz, Mitarbeiter des Hochschulsports in Karlsruhe am KIT und hauptverantwortlich für das Projekt, erklärt: „Die Karte, in der die Aktivitäten dargestellt werden, funktioniert wie eine Heatmap. Je weiter die Aktivität zeitlich zurückliegt, desto blasser wird die Farbe. So können Teilnehmende erkennen, wo in letzter Zeit kein Müll gesammelt wurde, und neue Strecken entdecken, um JUNKMASTER zu werden."

Zugänglichkeit und Erweiterung

Die Plattform wurde so gestaltet, dass sie auch von anderen Hochschulen, Sporteinrichtungen und Vereinen genutzt werden kann. Der Upload der Aktivitäten erfolgt über ein öffentliches Google Forms-Dokument. Die Daten werden dann verarbeitet, nach Städten sortiert und in ansprechenden Bildern dargestellt. Diese werden in einem öffentlichen Google Drive-Ordner hochgeladen und können von dort aus in Homepages eingebunden werden.

Clemens Hirz betont: „Wir freuen uns, wenn unser Konzept von Hochschulsporteinrichtungen in ganz Deutschland genutzt wird und es so sein volles Potenzial entfalten kann. Da das Projekt noch in der Entwicklung ist, freuen wir uns über Feedback und können Anpassungen vornehmen."

Clemens Hirz sieht großes Potenzial in der Entwicklung einer App, die den direkten Upload und Live-Updates ermöglicht. Auch gut organisierte Events mit vielen Teilnehmenden bieten Chancen. „Mit einer speziellen App kann Plogging noch leichter zugänglich, nutzerfreundlicher und interessanter gestaltet werden. Abhängig vom Anklang des JUNKMILE-Projekts planen wir, diese Schritte zukünftig am KIT umzusetzen. So könnten Sport und Umweltschutz noch effektiver kombiniert werden", so Hirz.

Clemens Hirz, KIT Karlsruhe und Leon Meyer, adh-Projektmitarbeiter GRIP

Informieren und mitmachen!

Alle Informationen zum JUNKMILE-Projekt stehen auf der Homepage des KIT Hochschulsports. Bei Interesse an einer Mitbeteiligung können sich interessierte Hochschulen per Mail unter junkmileproject@gmail.com melden.

Aktionstag "Nachhaltigkeit im Sport" an der Leuphana Lüneburg

Das Hochschulsport-Team der Leuphana Universität Lüneburg sensibilisierte in seinem GRIP geförderten Projekt für nachhaltigeren Konsum bei Sportkleidung. Lesen Sie hier mehr dazu!

Sustainability & Legacy: So planen die Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games

Die Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games werden einen Weg für eine nachhaltigere Zukunft im und durch Sport aufzeigen. Das im Juni veröffentlichte Pre-Games Paper zum Thema „Sustainability & Legacy“ informiert ausführlich über Pläne und Zielsetzungen für dieses Vorhaben und setzt eine Benchmark für den internationalen Hochschulsport. Bei den FISU World University Games hat es solch ein ausgearbeitetes Konzept noch nicht gegeben. Somit wird es auch für den internationalen Hochschulsport neue Maßstäbe setzen.

Zoom-In & Zoom-Out

Unter dem Titel „Zoom-In & Zoom-Out – The Sustainability & Legacy Approach“ beschreibt die Publikation den aktuellen Stand des Nachhaltigkeitsmanagements des Organisationskomitees.

Dabei werden viele Fragen geklärt: Welche Maßnahmen werden bei den Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games verfolgt, um möglichst nachhaltige Spiele stattfinden zu lassen? Wie wird ein Beitrag zu den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen geleistet? Wie können positive gesellschaftliche Impulse hinterlassen und die Werte des Sports wie Respekt, Fairplay, Zusammenhalt oder Engagement transportiert und gestärkt werden?

Neben ökonomischen Zielen spielen inzwischen vor allem ökologische und soziale Nachhaltigkeitsaspekte eine große Rolle. Nachhaltigkeit ist nicht nur zu einem Schlüsselbegriff in der Organisation von Sportevents geworden, sondern in der operativen Umsetzung des Events von Anbeginn der Planung integriert. „Der Schwerpunkt unserer Strategie für die Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games liegt auf der Reduzierung der Umweltbelastungen, der Stärkung der regionalen Wirtschaft und der Maximierung von sozialen Projekten“, sagt Prof. Dr. Holger Preuß, Supervisor Legacy & Sustainability der Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games und Professor für Sportökonomie und Sportsoziologie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Bei der Analyse der jeweiligen Fokus- und Wirkungsfelder werden dabei zwei Perspektiven herangezogen und methodisch angewandt: Die „Zoom-In“-Perspektive, die sich mit der Nachhaltigkeitsstrategie befasst, sowie die „Zoom-Out“-Perspektive, in der die Zukunfts- und Trendforscherin Anja Kirig den Legacy-Plan erläutert. Abschließend werden die Wechselwirkungen der beiden Perspektiven betrachtet, wodurch sich das Zusammenspiel der beiden elementaren Aspekte „Nachhaltigkeitsstrategie“ und „Wirkungsfelder entlang Mega-Trends“ erkennen lässt.

Beteiligung und Mitgestaltung

Das Pre-Games Paper entstand aufbauend auf einem Beteiligungsprozess und in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium des Innern und für Heimat, dem Land Nordrhein-Westfalen, dem adh sowie mit der International University Sports Federation (FISU). Zudem wurde die Nachhaltigkeitsstrategie einem akademischen Audit durch das Projekt „Nachhaltige Sport[groß]veranstaltungen in Deutschland“ unterzogen. Im Zuge dieser Veröffentlichung haben die Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games die Stellungnahme von SportsforFuture unterzeichnet und sind damit Teil der Bewegung Sport #forabetterworld. Mit dem Pre-Games Paper ist die Nachhaltigkeitskonzeption allerdings nicht abgeschlossen. Vielmehr dient die Publikation dazu, transparent einen aktuellen Stand (Frühjahr 2024) der Planungen darzustellen und zum Mitgestalten anregen.

„Dieses Pre-Games Paper zum Thema ‚Sustainability & Legacy‘ ist ein Schlüsselmoment auf dem Weg unserer Verpflichtung und unseres Anspruchs, mit den Spielen positive Impulse und Wirkungen auf unsere Umwelt und Gesellschaft zu hinterlassen“, sagt Niklas Börger, CEO der Rhine-Ruhr 2025 FISU Games gGmbH.

Der Internationale Hochschulsportverband FISU ist vom Pre-Games Paper begeistert: „Es ist offensichtlich, dass das Organisationskomitee seit der Konzeption der Spiele einen großen Schwerpunkt auf die Themen ‚Nachhaltigkeit und Legacy‘ gelegt hat. Es ist großartig zu sehen, dass dies nun in diesem umfassenden Pre-Games Paper zur Vorbereitung der Spiele zum Leben erweckt wird. Wir sehen, dass immer mehr unserer Gastgeber diese wichtigen Konzepte in die FISU Games integrieren. Wir sind zuversichtlich, dass Rhine-Ruhr im Jahr 2025 eine außergewöhnliche Veranstaltung ausrichten wird, die bleibende positive Auswirkungen für kommende Generationen hat“, sagt FISU Präsident Leonz Eder.

Sustainibility Paper

Hendrik Niebuhr, Manager Communication & Media Relation, FISU Games gGmbH

Weitere Infos
rhineruhr2025.com

Pre-Games Paper „Sustainability & Legacy“

Beteiligung und Legacy: Update aus dem adh-Beirat FISU Games 2025

Im März 2023 tagte der adh-Beirat FISU Games 2025 in Düsseldorf, um Weichen für die nachhaltige Entwicklung des Hochschulsports durch die Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games zu stellen. Mit Fokus auf Begeisterung, Außendarstellung und politische Wirkung wurden konkrete Ziele und Maßnahmen formuliert. Beiratssprecher Christoph Edeler erläutert, wie diese Schritte die FISU World University Games und den Hochschulsport bis 2030 prägen sollen.

Legacy im Fokus

Bis auf Dr. Andrea Altmann (Uni Jena) waren alle Mitglieder des Beirats von der adh-Vollversammlung im November 2023 neu gewählt worden und hatten bisher digitale Sitzungen zur Standortbestimmung genutzt. Ziel des ersten Präsenztreffens war es, die Maßnahmen auf ihre nachhaltige Wirkung im Hochschulsport zu überprüfen und in eine konkrete Konzeptentwicklung zu überführen.

Der Fokus der Sitzung lag auf der Formulierung und Schärfung der Zielsetzungen für die Rhine-Ruhr 2025 FISU Games. Dabei wurden mittel- und langfristige Ziele identifiziert, die den Hauptzielen „Begeisterung schaffen“, „Stärkung der Außendarstellung des Hochschulsports“ und „Politische Wirkung“ zugeordnet wurden. Diese Ziele sollen den Hochschulsport langfristig fördern, insbesondere im Breitensport und der Gesundheitsförderung. „Den Fokus auf die Legacies und Zielsetzungen zu setzen war notwendig, um eine ganzheitliche Struktur zu schaffen, die an den Erwartungen der Mitgliedschaft andockt. Nicht zuletzt dient dies auch der Legitimation für einzelne Maßnahmen“, betonte Karla Fischer, studentisches Beiratsmitglied aus Lüneburg.

Konkrete Ziele bis 2025

Bis zum Jahr 2025 verfolgt der adh konkrete Ziele, um die Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games erfolgreich in den Hochschulsport zu integrieren:

„Begeisterung schaffen“ – ein Hauptziel des Beirats

- **Kommunikative Einbindung**: Die FISU Games werden aktiv an den Hochschulen beworben und in die Hochschulsportprogramme integriert.
- **Bekanntheitsgrad**: Die FISU Games haben einen hohen Bekanntheitsgrad unter den Hochschulangehörigen.
- **Volunteering**: Freiwilliges Engagement wird als Best-Practice-Beispiel institutionell gestärkt.
- **Hochschulsport-Präsenz**: Verschiedene Themenfelder, insbesondere Breitensport und Gesundheitsförderung, werden stärker wahrgenommen.
- **Mediale Präsenz**: Der Hochschulsport und die Marke adh sind umfassend medial präsent.
- **Vor-Ort-Präsenz**: adh- und Hochschulsport-Vertretende sind bei den FISU Games vor Ort.

Langfristige Ziele bis 2030

Die langfristigen Ziele bis 2030 legen den Fokus auf die nachhaltige Integration und Anerkennung des Hochschulsports:

- **Positives Erbe**: Die FISU Games bleiben noch lange positiv in Erinnerung.
- **Identifikation**: Die Games dienen als identifikationsstiftendes Element für den Verband und die Hochschulsporteinrichtungen.
- **Bekanntheit und Begeisterung**: Die FISU Games schaffen Bekanntheit und Begeisterung für lokale und nationale Hochschulsportevents.
- **Ehrenamtliches Engagement**: Das Engagement der Studierenden wird institutionell gestärkt und gewürdigt.
- **Anerkennung**: Der Hochschulsport wird in seinen Facetten von allen relevanten Stakeholdern anerkannt und gefördert.
- **Marken- und Medienpräsenz**: Die Marken- und Medienpräsenz des Verbands und der Hochschulsporteinrichtungen wird gestärkt.
- **Förderzuwachs**: Der Förderzuwachs durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat wird verstetigt.
- **Politische Zusammenarbeit**: Die Zusammenarbeit und politische Wahrnehmung auf bundes- und landespolitischer Ebene werden intensiviert.
- **Landeshochschulgesetze**: Der Hochschulsport wird in den Landeshochschulgesetzen verankert, insbesondere in den Bereichen Infrastrukturförderung, Gesundheitsmanagement und Duale Karriere.

Maßnahmenkatalog

Darauf aufbauend entwickelte der Beirat einen Maßnahmenkatalog für die Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games. Die Maßnahmen sind vielfältig und zielen darauf ab, die FISU Games nachhaltig in den Hochschulsporteinrichtungen zu verankern und das Bewusstsein sowie die Begeisterung für den Hochschulsport auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene zu stärken.

Zentrales Hochschulsportdorf und „Tag des Deutschen Hochschulsports“

Ein Highlight der Games soll das zentrale Hochschulsportdorf sein, das an zwei Tagen während der Games Time einen zentralen Treffpunkt für den deutschen Hochschulsport bietet. Hier können sich Hochschulsporteinrichtungen präsentieren und netzwerken. Die Veranstaltung soll Messestände, Aussteller, Aktivierungen, Sportkurse und Workshops umfassen. Eine Hochschulsport-Show mit Auftritten von Sportgruppen rundet das Programm ab.

Get together und politischer Austausch

Ein Get together bietet eine einzigartige Gelegenheit zum Austausch zwischen Hochschulleitungen, Hochschulsportleitungen, Sportreferentinnen und -referenten sowie weiteren Stakeholdern. Hier könnte die Vielfalt des Hochschulsports durch Vorträge und Podiumsdiskussionen betont werden.

Side Events und Partnerländerkonzept

Dezentrale Mitmachangebote und das Partnerländerkonzept, bei dem Hochschulen sich mit einem der teilnehmenden Länder vernetzen, sollen die FISU Games auch an externen Hochschulsporteinrichtungen bekannt machen und Begeisterung schaffen. Diese Maßnahmen bieten eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich aktiv zu beteiligen.

Local Heroes

Die Local Heroes-Initiative stellt Athletinnen, Athleten oder Volunteers in den Mittelpunkt, wobei ihre persönlichen Geschichten und Vorbereitungen auf die Spiele im Fokus stehen. Durch regelmäßige Videoveröffentlichungen über den eigenen Hochschulsport-Kanal auf Social Media soll ein konsistentes und begeisterndes Narrativ geschaffen werden, das die Aufmerksamkeit und das Engagement für die FISU Games steigert.

Feedback und Ausblick

Die Perspektivtagung in Hamburg diente als Forum zur Vorstellung der Konzeptideen. Ziel war es, aus der adh-Mitgliedschaft gespiegelt zu bekommen, ob die vom Beirat erarbeiteten Ideen den Bedürfnissen und Erwartungen der Mitgliedshochschulen entsprechen.

Auf Basis dieses Feedbacks werden nun die Maßnahmen priorisiert, um die Umsetzung der bestbewerteten Vorschläge gemeinsam mit dem Organisationskomitee der Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games und den adh-Mitgliedshochschulen voranzutreiben. Zentrale Herausforderungen bei der Umsetzung werden die Unterkunftskapazitäten und die finanziellen sowie personellen Ressourcen für die Umsetzung sein.

Kontakt zum adh-Beirat
beirat-rhineruhr2025@adh.de

Christoph Edeler (TU Dortmund), Beiratssprecher

Strategie 2030: Mutig den adh von morgen denken!

Ausgehend von einem Antrag zur Anpassung der Mitgliedsbeiträge entstand die Vision einer umfassenden strategischen Neuausrichtung des adh. Die „adh-Strategie 2030“ soll den Verband zukunftssicher machen, indem sie finanzielle Bedarfe ordnet und die Grundlage für zukünftige Planungen schafft. Dabei steht die breite Beteiligung der Mitgliedschaft im Fokus, unterstützt durch eine Arbeitsgruppe und externe Expertise. Von der Gesundheit über die Digitalisierung bis hin zur internationalen Vernetzung: Der Artikel beleuchtet die Entwicklung, die Ziele und die konkreten Maßnahmen der Strategie.

Entstehung

Aus einem Antrag zur Anpassung der Mitgliedsbeiträge aus dem Jahr 2021, dem von der Vollversammlung damals nicht entsprochen wurde, entstand die Forderung nach einem Konzept zur strategischen Aufstellung des Verbands bis 2030, um (finanzielle) Bedarfe zu ordnen. Diese „adh-Strategie 2030“ soll das zentrale Element einer langfristigen Ausrichtung des Verbands bilden und die Rahmenbedingungen für die weiteren Planungen und Entscheidungen vorgeben. Basis hierfür sind die Ergebnisse der Evaluation des adh-Strukturprozesses sowie eine möglichst breite Partizipation der adh-Mitgliedschaft.

Beteiligung der adh-Mitgliedschaft

Zur Unterstützung des Vorstands und der Geschäftsstelle bei dieser Aufgabe wurde im März 2022 der Beschluss gefasst, eine AG „adh-Strategie 2030“ zu gründen. Mit Josefine Winning (HS Magdeburg), Jamal Gibson (Uni Hamburg), Dr. Arne Göring (Uni Göttingen), Ebba Koglin (Uni Osnabrück), Jan-Philipp Müller (Uni Münster), Jens-Olaf Ramke (Uni Oldenburg) und Jörg Verhoeven (ehem. Uni Münster) beschäftigten sich Akteurinnen und Akteure mit der Thematik, die den Verband seit vielen Jahren gut kennen.

Grundlage für die Arbeit der AG bildeten der Strukturprozess, der 2015 endete, sowie dessen Evaluation aus dem Jahr 2022. Beide Prozesse wurden mit breiter Beteiligung auf allen Ebenen der adh-Mitgliedschaft durchgeführt. Als Ergebnis der Strukturevaluation wurden sieben Thesen zur Strukturentwicklung im adh (April 2022) formuliert. Darauf aufbauend entwickelte die neu gegründete AG „adh-Strategie 2030“ eine weitere Umfrage an alle Hochschulsportleitungen und studentischen Vertretungen zu

Zukunftsperspektiven des Hochschulsports sowie zu Bedarfen und Erwartungen an den adh (Juli 2022 bis September 2022). In einem Workshop im Rahmen der Vollversammlung (Oktober 2022) sowie in einem Strategieworkshop in Hannover (Dezember 2022) wurden die Ergebnisse der Befragung mit der Mitgliedschaft diskutiert und weitere Schritte für den Prozess abgeleitet.

Basierend auf den Ergebnissen dieses mehrjährigen verbandsinternen Prozesses, mit dem Ziel, die bisherigen Strategien, Handlungs- und Geschäftsfelder, Ressourcen, Strukturen und politischen Aktivitäten des Verbands zu überprüfen und auf der Grundlage eines umfangreichen Beteiligungsprozesses neu auszurichten, entstanden weitere sieben Thesen mit entsprechenden Handlungsempfehlungen für den Verband (vgl. Artikel adh-Magazin 3/23). Folgende Fragestellungen haben den Entstehungsprozess und die Arbeitsgemeinschaft adh-Strategie 2030 dabei geleitet:

- Entspricht der adh noch den Erwartungen und Ansprüchen seiner Mitglieder oder braucht es ein Strategie-Update, um auch im Jahr 2030 zukunftsfähig zu sein?
- Welche Themenfelder soll der adh in Zukunft politisch und operativ bearbeiten und welche Angebote sollte der Verband angesichts unterschiedlichster Entwicklungsdynamiken machen?
- Was sollten die zukünftigen Schwerpunkte der Verbandsarbeit sein und welche Ressourcen braucht der adh für eine erfolgreiche Bewältigung der Aufgaben?

Externe Expertise notwendig

In weiteren partizipativen Prozessen wurden diesen Empfehlungen konkrete Umsetzungsempfehlungen zugewiesen. Allen gleich war die Forderung nach dem Einholen externer Expertise. Diesem Wunsch ist der adh-Vorstand gefolgt. Er hat im Februar 2024 verschiedene Beratungsunternehmen angefragt und Dr. Ingo Bergner (Unternehmensberatung Bergner.biz, Hannover) beauftragt.

Mit seiner Erfahrung in der Beratung von Sportverbänden und der Ausbildung von über 150 Beraterinnen und Beratern in „systemisch-lösungsorientierter Beratung“ in Sportorganisationen soll er den adh dabei unterstützen, Abläufe (in der Strategieerstellung und Umsetzung) zu optimieren, die aktuelle Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt zu analysieren und zu harmonisieren und neue Lösungsansätze für die Anpassung an sich ständig ändernde Bedingungen und langfristige strategische Pläne zu entwickeln.

Was bisher geschah…

Nach der Beauftragung erhielt Ingo Bergner Einblick in die Strukturen und die Arbeitsweise des Verbands. Außerdem verschaffte er sich einen Überblick über die bisherigen Strukturprozesse, Mitgliederbefragungen und Diskussionen.

Eine Betrachtung der bisherigen Partizipationsprozesse ergab, dass die Mitgliedschaft sich einen modernen, handlungsfähigen und an den Bedarfen der Mitgliedschaft orientierten Verband wünscht, sie aber auch mit der bisherigen Arbeit zufrieden ist. Themen sollten priorisiert, Beteiligung weiterhin ermöglicht und der Verband professionalisiert werden. Auch eine Neuordnung der Gremien wurde immer wieder genannt, um diese Ziele zu erreichen.

Aus den abgeleiteten Wünschen der Mitgliedschaft an den adh, in Kombination mit den Aufgaben des Verbands laut Satzung und Leitbild, wurden erste Handlungsfelder mit dem Vorstand abgeleitet und in ein Strategiepapier überführt.

Strategische Ziele

Die identifizierten Handlungsfelder sind:

- Gesundheit als Aufgabe des Hochschulsports weiterentwickeln
- Die Interessen des Hochschulsports national und international vertreten
- Wettkampf und Breitensport organisieren und fördern
- Abläufe in der Verbandsarbeit digitalisieren und vereinfachen
- Bilden und qualifizieren

Weitere wichtige Verbandsthemen wie beispielsweise Nachhaltigkeit, Inklusion, studentisches Engagement oder Finanzen werden in jedem der fünf identifizierten Handlungsfelder mitgedacht. Sie bilden Querschnittsthemen, die zugehörigen strategischen Ziele werden zu jedem Handlungsfeld formuliert. Mit dem Vorstand wurde ebenfalls intensiv das Thema „Vernetzung von Themen und Hochschulen“ als adh-Aufgabe abgestimmt.

Konkrete Handlungsmaßnahmen ableiten

In den fünf Handlungsfeldern werden nun Schritt für Schritt konkrete Ziele definiert und die zugehörigen Aufgaben und Zuständigkeiten festgelegt. In regelmäßigen Abständen soll die Erreichung der Ziele überprüft und dokumentiert werden. Somit entsteht zum einen eine strukturierte Überprüfung und zum anderen die Möglichkeit einer transparenten Darstellung der Verbandsarbeit gegenüber der Mitgliedschaft.

Weiteres Vorgehen

Im Rahmen der Perspektivtagung 2024 erhielten die Teilnehmenden am 22. und 23. Mai 2024 in Hamburg einen Überblick über den aktuellen Arbeitsstand und die Entwicklung des Strategiepapiers. Anschließend bearbeitete der Vorstand das Strategiepapier in seiner digitalen Sitzung am 13. und 14. Juni 2024. Bis zur Vollversammlung 2024 in Göttingen werden der Mitgliedschaft konkrete Vorhaben vorgestellt. Die einzelnen Handlungsfelder werden mit überprüfbaren Zielen und Aktivitäten versehen. Neben der Bearbeitung der bedeutsamen Themen für die Zukunft werden hierbei die Machbarkeit und die Finanzierbarkeit eine große Rolle spielen. Anträge an die Vollversammlung und, wenn nötig, zu Satzungsänderungen werden formuliert und in den zuständigen Gremien diskutiert. Nun heißt es „mutig und zukunftsgewandt den adh von morgen denken und entwickeln“ (siehe Magazin 3/23).

Jenny Sinner, adh-Büroleiterin

Auf dem Weg zur adh-Stratgie 2030!

Die vom adh-Vorstand im Jahr 2021 eingesetzte Arbeitsgruppe „Strategieentwicklung 2030“ hat im Magazin 3/2023 erste Ergebnisse präsentiert. Diese bilden die Grundlage für den hier dargestellten weiteren Prozess.

Venuzle: Die Revolution in der Verwaltung des Hochschulsports

In einer Welt, in der Bildung und Sport zunehmend digitalisiert werden, bietet die Venuzle GmbH innovative Lösungen, die speziell auf die Bedürfnisse des Hochschulsports zugeschnitten sind. Mit fortschrittlichen Tools revolutioniert Venuzle die Art und Weise, wie Hochschulsporteinrichtungen verwaltet werden. Lesen Sie weiter, um zu erfahren, wie Venuzle Ihr Sportmanagement transformieren kann.

Wer profitiert von Venuzle?

Die Venuzle GmbH arbeitet eng mit dem adh zusammen, um maßgeschneiderte Lösungen für Hochschulsportverwaltungen zu bieten. Die Partnerschaft ermöglicht es Hochschulen, von exklusiven Sonderkonditionen zu profitieren. Hochschulen, die nach einer effizienteren Verwaltung ihrer Sport- und Bewegungsangebote streben, finden in Venuzle einen zuverlässigen Partner.

Die Herausforderungen im Hochschulsport erkennen

Der Hochschulsport steht vor ständig wachsenden Herausforderungen, wie der Notwendigkeit zur besseren Konnektivität und Mobilität. Traditionelle Systeme, die noch bei 90 Prozent der Hochschulen im Einsatz sind, können mit diesen Anforderungen oft nicht mehr mithalten. Eine Umfrage des adh zeigt, dass 85 Prozent der Befragten auf der Suche nach flexibleren und anpassungsfähigeren Lösungen sind.

Was macht Venuzle anders?

Venuzle adressiert diese Bedürfnisse mit dem Venuzle Manager, einem modularen System, das Raum-, Kurs- und Inventarverwaltung kombiniert. Die Plattform passt sich individuell an die Bedürfnisse jeder Hochschule an und ermöglicht eine einfache, effiziente Organisation und Buchung von Sportressourcen. Studierende und Mitarbeitende profitieren von einer übersichtlichen, webbasierten Oberfläche, die auch Online-Zahlungen unterstützt.

Erfolgsgeschichten, die überzeugen

Seit seiner Einführung hat der Venuzle Manager beeindruckende Ergebnisse erzielt. Das Universitätssportzentrum der Universität Wien und die FH Kiel sind nur zwei Beispiele, wo der Einsatz des Venuzle Managers zur effizienten Verwaltung und verbesserten Nutzungserfahrung geführt hat. Diese Erfolgsgeschichten demonstrieren die Effektivität von Venuzle in der Praxis.

Beginnen Sie Ihre eigene Erfolgsgeschichte! Wir bei Venuzle sind hier, um Ihnen zu helfen, Ihre sportlichen und administrativen Prozesse zu modernisieren. Entdecken Sie, wie Venuzle Ihre Hochschulsportverwaltung transformieren kann, indem Sie sich für eine unverbindliche Produktvorführung anmelden oder unsere Testumgebung ausprobieren. Lassen Sie uns gemeinsam den Weg für eine modernere und effizientere Sportverwaltung ebnen. Besuchen Sie unsere Website, um mehr zu erfahren und den ersten Schritt zu machen.

Weitere Infos
venuzle.com/produkte/hochschulsportmanager

Karina Stoff, Venuzle-Team

UNICUM TV

Digital Signage im Hochschulsport

Kommunikation auf Bildschirmen informiert und unterhält!

Spielen Sie Ihre Angebote, Neuigkeiten und Kurspläne in Ihrer Einrichtung auf Bildschirmen aus und ergänzen Sie sie um tagesaktuelle Nachrichten, Wettervorschau oder andere Elemente.

UNICUM TV ist seit mehr als 15 Jahren DER Spezialist für Digital Signage Netzwerke und Infoscreens im Hochschulsport und in Hochschulen.

UNICUM TV bietet Ihnen verschiedene Modelle – von der Erlös-Generierung durch ausgewählte Werbung auf Ihren bestehenden Bildschirmen bis zur kostenlosen Bereitstellung eines neuen Digital Signage Systems in Ihrer Einrichtung.

Sprechen Sie uns an:

Joachim Senk
0234 - 5200 5911
joachim.senk@unicum.tv

Servicepartner

UNICUM TV | allgemeiner deutscher hochschulsportverband adh

UniNow macht Hochschulsport smart und einfach!

Das digitale Kursbuchungssystem von UniNow bietet eine innovative Lösung, die es ermöglicht, Kurse sowohl im Web als auch mobil über eine benutzerfreundliche und visuell ansprechende Plattform zu buchen und zu verwalten. Die All-in-One Lösung für Ihren Campus!

Best Practice in Freiberg

Jochen Lessau, Leiter des Unisportzentrums der TU Bergakademie Freiberg, gibt erste Einblicke der Umsetzung des digitalen Buchungssystems im Hochschulsportbereich: „Die Einbindung des innovativen Sportmoduls in die bestehende UniNow-App an unserer Hochschule funktioniert technisch wirklich gut. Aufseiten des Unisportzentrums, insbesondere aus Sicht der Verwaltung, ist dieses technische Tool ein echter Quantensprung. Die Akzeptanz und Nutzungszufriedenheit bei den Studierenden und Beschäftigten ist positiv und hoch. Allein in den zurückliegenden drei Wochen wurden rund 1.100 Konten angelegt und etwa 850 Kursplätze gebucht. Unsere Hochschule war die deutschlandweit erste, die mit diesem neuen und wirklich innovativen Tool an den Start gegangen ist.“

Mobil und flexibel

Als UniNow GmbH bieten wir ein digitales Buchungssystem mit zahlreichen Vorteilen: Durch Automatisierung sparen Sie Kosten und Zeit bei der Kursverwaltung. Mit unserer flexiblen mobilen App und Web-Version können unsere Kundinnen und Kunden von verschiedenen Geräten aus auf unsere Plattform zugreifen. Die Reservierungsfunktion ermöglicht eine bequeme Buchung mehrerer Kurse gleichzeitig. Vielfältige Zahlungsweisen und Ausgabeprotokolle sorgen für reibungslose Buchungsprozesse. Dank QR-Code-Check-Ins und digitalen Anwesenheitslisten behalten Kursleitende den Überblick. Die Anpassung an individuelle Nutzungsgruppen ermöglicht personalisierte Preise. Unsere Wartelistenfunktion informiert Interessierte automatisch über freie Plätze.

Weitere Infos: uninow.de
UniNow

Gesundheitsmanagement: Qualifiziert für die Arbeit im Hochschulsport

Im April 2024 feierte die Qualifizierungsreihe „Gesundheitsmanagement im und durch den Hochschulsport“ – eingebettet in die Initiative „Bewegt studieren – Studieren bewegt! 2.0“ und unterstützt von der Techniker Krankenkasse (TK) ihren erfolgreichen Abschluss. Sie gab entscheidende Impulse für die Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden an Hochschulen und leistete einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung des Gesundheitsmanagements an deutschen Hochschulen.

Bedeutung und Ziele der Qualifizierungsreihe

Nachhaltige Bewegungsförderung von Studierenden steht bereits seit 2017 im Zentrum der erfolgreichen, gemeinsamen Initiative von adh und TK „Bewegt studieren – Studieren bewegt!“. Als eine Säule der Initiative wird durch die Qualifizierungsreihe „Gesundheitsmanagement im und durch den Hochschulsport“ der Hochschulsport als Akteur im Gesundheitsmanagement gestärkt.

„In der Praxis wird der Hochschulsport oftmals nur als Dienstleister von Sportangeboten wahrgenommen. Das große Potenzial, sich beispielsweise zielgerichtet mit Kompetenzen zur Stärkung sozialer Gesundheit und zur Vernetzung in den hochschulischen Gesundheitsmanagementprozessen einzubringen, ist noch zu wenig anerkannt. Daran zu arbeiten und schrittweise Veränderungen in der Hochschullandschaft anzustoßen, ist das große Anliegen der Qualifizierung“, so Dr. Brigitte Steinke, die als Referentin und Prozessberaterin den adh unterstützt. Nach dem großen Erfolg der Qualifizierungsreihe im ersten Durchgang von 2021 bis 2022 mit zwölf Teilnehmenden folgte 2023 die zweite Auflage mit dreizehn Teilnehmenden und je einer Patin beziehungsweise einem Paten.

Stärker als im ersten Durchgang rückte hier neben den Kenntnissen zur Organisationsentwicklung die persönliche Entwicklung der Teilnehmenden in den Fokus.

Inhaltliche Schwerpunkte

Die Qualifizierungsreihe bot den Teilnehmenden die Gelegenheit, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen des Gesundheitsmanagements (GM) zu vertiefen. Begonnen bei der Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von Schlüsselbegriffen im Bereich GM über die Erweiterung von Methodenkompetenzen bis hin zur Vermittlung von Instrumenten des GM. Darüber hinaus zielte das Programm darauf ab, die persönlichen Fähigkeiten der Teilnehmenden in den Bereichen Führung, Organisations- und Prozessmanagement sowie

Teilnehmende der Qualifizierungsreihe

Implementierung von GM zu stärken. Durch die ganzheitliche Herangehensweise konnten sie nicht nur ihre Fachkompetenzen erweitern, sondern auch ihre individuellen Stärken finden und ausbauen. Es wurde außerdem intensiv an der eigenen Haltung in Veränderungsprozessen sowie an Kommunikationsfähigkeiten und der Achtsamkeit in Bezug auf die wertschätzende Zusammenarbeit im Team gearbeitet.

Insgesamt bestand das Angebot aus vier aufeinanderfolgenden zweitägigen Seminaren, einer digitalen Auftaktveranstaltung und einer Abschlussveranstaltung. Darüber hinaus standen digitale Plattformen für den Austausch und die Vernetzung der Teilnehmenden über die Präsenztermine hinaus zur Verfügung.

Nachhaltige Qualifizierung

„Diese Fortbildung hat nicht nur mein berufliches Handeln beeinflusst, sondern auch mein persönliches Wachstum unterstützt“, freut sich Michael Bödow, Hochschulsportleiter der Universität Greifswald. Bödow, Absolvent des ersten Durchgangs der Qualifizierungsreihe, übernahm im zweiten Durchgang die Rolle eines Paten. Er betont hier die Bedeutung des Erfahrungsaustauschs und der gemeinsamen Entwicklung: „Das voneinander Lernen und gemeinsam Wachsen unterstreicht die nachhaltige Wirkung der Fortbildungsreihe.“ Als Pate konnte er seine gewonnenen Erkenntnisse an neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer weitergeben.

Bödows Erfahrungen bestätigt seine Teamkollegin Inga Gerdes: „Die Teilnahme an der Qualifizierungsreihe war für mich sehr bereichernd. Die Inhalte, wie die kollegiale Beratung oder die Methoden des Gesundheitsmanagements, waren praxisnah und haben wertvolle Kenntnisse vermittelt, die ich in meinem beruflichen Alltag als Koordinatorin des Studentischen Gesundheitsmanagements an der Universität Greifswald anwenden kann. Besonders der Austausch mit den anderen Teilnehmenden und mit meinem Paten Michael hat mir neue Perspektiven eröffnet, mein Netzwerk erweitert und mir wertvolle Impulse gegeben. Ich freue mich daher auf die weiterhin geplante Netzwerkarbeit mit den Absolventinnen und Absolventen beider Durchgänge der Qualifizierungsreihe.“

Erfahrungen aus der Praxis

Die Erfahrungen der Teilnehmenden zeigen, wie hilfreich die Qualifizierungsreihe für die tägliche Arbeit im Hochschulsport ist. Hannah Vorberg, Studentische Hilfskraft an der Uni Regensburg und Teilnehmerin des zweiten Durchgangs, reflektiert: „In der Qualifizierungsreihe haben wir viele Tools kennengelernt, die zum Führen eines Teams sehr hilfreich sind. Auch das grundlegende Rollenverständnis innerhalb der jeweiligen Tätigkeitsfelder im Hochschulsport wurde thematisiert. Ich habe so nicht nur meinen Platz im Hochschulsport-Team, sondern auch im Rahmen der heterogenen Gruppe der Qualifizierungsreihe gefunden. Mein Input und die Erfahrungen aus studentischer Sicht wurden von den anderen Teilnehmenden sehr geschätzt und nachgefragt.“ So profitieren nicht nur die Einsteiger, sondern auch die Teilnehmenden in Leitungsebenen von dem vielschichtigen Austausch. Auch Bödow bestätigt: „Die Möglichkeit, sich intensiv mit Kolleginnen und Kollegen im Rahmen der Veranstaltungen auszutauschen und von ihren Erfahrungen zu lernen, war unglaublich bereichernd.“

Die Qualifizierungsreihe hat gezeigt, wie wertvoll eine gezielte Fortbildung und Vernetzung im Bereich Gesundheit im Hochschulsetting ist. Dr. Brigitte Steinke erläutert: „Ein besonderes Plus war die Flexibilität im Seminarablauf. So konnten die Teilnehmenden im Rahmen der kollegialen Beratung praxisrelevante und auch persönliche Anliegen zur Bearbeitung einbringen und voneinander profitieren. Übungen wurden speziell aufbereitet und immer wieder auch die Rolle der Patinnen und Paten im Hinblick auf die persönliche Entwicklung betrachtet. Gerade Letzteres zeigte sich eindrucksvoll bei der Abschlussveranstaltung zur Qualifizierung an der Leuphana Universität Lüneburg. Die Patinnen, Paten und ihre Teilnehmenden stellten gemeinsame Erlebnisse aus dem Kontext der Qualifizierung vor. Diese haben sie mit symbolischen Gegenständen, wie Pflanzen für die fruchtbare Zusammenarbeit, Torwarthandschuhen für den Rückhalt durch die Patenschaft oder auch mit einem Mountainbike als Symbol für den Mut, gemeinsam Neues auszuprobieren, visualisiert.“

Zusammenarbeit und Unterstützung

Die enge Zusammenarbeit zwischen dem adh und der TK sowie die Einbindung erfahrener Referentinnen und Referenten war ein entscheidender Faktor für das Gelingen der Qualifizierungsreihe. Dr. Sabine Voermans, Leiterin Gesundheitsmanagement der TK, resümiert die Zusammenarbeit und freut sich, „dass unsere gute Partnerschaft seit 2017 mit dieser Qualifizierungsreihe sowie mit der gesamten Initiative ‚Bewegt studieren – Studieren bewegt‘ so erfolgreich Früchte trägt.“ Mit der Unterstützung der TK und dem Engagement aller Beteiligten ist der Hochschulsport bestens aufgestellt, um auch in Zukunft seinen Beitrag zur Gesundheit und zum Wohlbefinden von Studierenden und Mitarbeitenden zu leisten. Auch Michael Bödow zeigt sich optimistisch: „Der Weg im Hochschulsport führt uns dahin, dass wir nicht nur Studierende bewegen, sondern uns selbst in Richtung einer gesunden und nachhaltigen Zukunft entwickeln.“

Zukunft der Initiative

Die Kooperation zwischen adh und TK soll auch in Zukunft fortgesetzt werden. So wurden beim Zukunftstreffen im April 2024 Möglichkeiten zur Weiterentwicklung nach Ende der aktuellen Laufzeit im Dezember 2024 erörtert. adh-Generalsekretär Benjamin Schenk erläutert: „Das starke Commitment aller Beteiligten lässt optimistisch auf eine künftige Zusammenarbeit blicken.“ Die potenzielle Fortführung der Kooperation verfolgt das Ziel, ein nachhaltiges und zukunftsorientiertes Gesundheitsmanagement an Hochschulen zu etablieren.

Lisa Jung, adh-Projektleiterin Gesundheit und Julia Frasch, adh-Öffentlichkeitsreferentin

Weitere Infos
bewegt-studieren.de

Inga Gerdes und Michael Bödow bei der Abschlussveranstaltung

Auf dem Weg zu einem professionellen Gesundheitsmanagement

Gesundheitsmanagement durch den Hochschulsport ist nicht nur wichtig für die strategische Entwicklung der Hochschulen, sondern wird auch immer bedeutender für unsere Gesellschaft und Politik. Über aktuelle Entwicklungen, Erfolge, Herausforderungen und Hintergründe – ergänzt durch Statements von Stakeholdern aus Wissenschaft und Politik – informiert das gemeinsam vom adh und der Techniker Krankenkasse (TK) herausgegebene DUZ Special „Lebenswelt gesunde Hochschule – Auf dem Weg zu einem professionellen Gesundheitsmanagement“.

Wachsende Bedeutung des Gesundheitsmanagements

Der Verantwortung für das hochschulische Gesundheitsmanagement sind sich die zuständigen Politikerinnen und Politiker zunehmend bewusst: So erklärt die Bundestagsabgeordnete Dr. Kirsten Kappert-Gonther im aktuellen DUZ Special „Lebenswelt gesunde Hochschule – Auf dem Weg zu einem professionellen Gesundheitsmanagement“: „Gesundheit entwickelt sich im Alltag und Hochschulen sind ein elementarer Bestandteil des Alltags von Studierenden, aber auch von Mitarbeitenden. Es ist deshalb von großer Relevanz, dass an diesen Orten Bewegung und Begegnung zur Stärkung der seelischen und körperlichen Gesundheit gefördert wird.“

Um den Hochschulsport in seiner Rolle als Gesundheitsförderer zu unterstützen, führten der adh und die TK von 2016 bis 2023 die gemeinsame Initiative „Bewegt studieren – Studieren bewegt!“ und das Nachfolgeprojekt „Bewegt studieren – Studieren bewegt! 2.0“ durch. Über 58 Projekthochschulen erhielten in beiden Projektphasen so die Gelegenheit, nachhaltige Bewegungs- und Gesundheitsförderung in den Arbeits- und Studienalltag der Hochschulen zu integrieren. Mit begleitenden Qualifizierungsangeboten wurden zudem die Kompetenzen der Hochschulsporteinrichtungen und ihrer Expertinnen und Experten gestärkt.

„Die Vielfalt der Projektideen und das überwältigende Engagement der Hochschulsportmitarbeitenden und Studierenden sowie der TK-Beraterinnen und -Berater haben mich stark beeindruckt. Schaut man sich die Beiträge der Projekthochschulen an, dann sieht man, wie vielfältig und kreativ die Hochschulen Gesundheit und Sport miteinander verknüpfen“, so der adh-Generalsekretär Benjamin Schenk.

Markus Kerkhoff, Projektverantwortlicher für die gemeinsame Initiative bei der TK, knüpft daran an: „Die Projekte haben gezeigt, dass Studentisches Gesundheitsmanagement als strukturierter Prozess in das System Hochschule integriert werden und so zu einer umfassenden Gesundheitsförderung beitragen kann. An dieser Aufgabe wollen wir auch künftig zusammenarbeiten und den eingeschlagenen Weg fortsetzen.“

Professionalisierung und Insitutionalisierung des Gesundheitsmanagements

Als nächsten wichtigen Schritt streben der adh und die TK an, dass in den Hochschulen ein professionelles Gesundheitsmanagement fest institutionalisiert wird – als Voraussetzung zur ganzheitlichen Förderung der Gesundheit aller Hochschulangehörigen. Ein wichtiges Ziel, das Prof. Dr. Walter Rosenthal, Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), teilt: Es sei wichtig, die bisher geschaffene Vielfalt an Angeboten bedarfsorientiert zu einer umfassenden Gesundheitsförderung fortzuentwickeln – so Rosenthal im DUZ Special. Durch eine „systematische Verzahnung mit Strukturen und Aktivitäten des gesetzlich vorgeschriebenen Betrieblichen Gesundheitsmanagements“ könne „ein integriertes Hochschulisches Gesundheitsmanagement“ entstehen, „das über Statusgruppen und Generationengrenzen hinweg Identität, Zusammenhalt und das im anglo-amerikanischen Wissenschaftssystem bereits bedeutsame Kriterium des ‚Well Being‘ im Lebensraum Hochschule stiften kann.“ Für den Mediziner und Gesundheitswissenschaftler Rosenthal steht fest: Diese Aktivitäten der Hochschulsporteinrichtungen können dazu beitragen, die Attraktivität der Hochschulen in Zeiten des demografischen Wandels zu steigern.

Herausforderungen und notwendige Unterstützung

Dennoch mangelt es an Strukturen und gesetzlichen Grundlagen, die eine langfristige finanzielle Unterstützung und Mittelausstattung für das Gesundheitsmanagement an Hochschulen garantieren würden. So betont Jörg Förster, adh-Vorstandsvorsitzender: „Die Initiative hat einen Prozess in Gang gesetzt, der die notwendigen Strukturen schaffen kann“. Allerdings sei dazu eine deutlich bessere Mittelausstattung aus den zuständigen Ministerien notwendig, um mit Dauerstellen eine institutionsbezogene Kompetenzentwicklung zu sichern.

Warum auch darüber hinaus ein verstärktes Engagement der Politik für eine gesunde Hochschule dringend notwendig ist und vor welchen Herausforderungen die beteiligten Akteurinnen und Akteure stehen – darüber informiert das gemeinsam von adh und TK herausgegebene DUZ Special, ergänzt durch Statements von Stakeholdern aus Wissenschaft und Politik.

Lisa Jung, adh-Projektleiterin Gesundheit und Julia Frasch, adh-Öffentlichkeitsreferentin

adh-Service

Diese Unterstützungsleistungen hält der adh für Mitgliedshochschulen im Bereich Gesundheit bereit:

- Strukturierter Wissenstransfer (Leitlinien, Fact-Sheets, Zertifizierung von Präventionsangeboten, Schulungen etc.),
- Qualifizierungsangebote zu Themen des Gesundheitsmanagements (Mentoringprogramme, Mittelakquise etc.),
- Förderung des Austauschs mit Akteur*innen des Gesundheitsmanagements und mit anderen Hochschulsporteinrichtungen,
- Unterstützung bei der Durchführung von Standortanalysen zur Vorbereitung der Positionierung im Bereich Gesundheit an der eigenen Hochschule,
- Baukasten „Gesundheit“ (Ideen- und Konzeptpool, Praxisbeispiele, Schulungen/Austausch, Bewegungsvideos, Checklisten für Maßnahmen und Angebote etc.),
- Netzwerktreffen und Lobbyarbeit, um die Arbeit der Mitgliedshochschulen zu unterstützen und sichtbarer zu machen.

DUZ Specials

Künstliche Intelligenz – ein Thema für den Hochschulsport

Vom 22. bis 23. Mai 2024 fand an der Universität Hamburg die adh-Perspektivtagung zum Thema „Künstliche Intelligenz im Hochschulsport“ statt. Rund 100 Teilnehmende aus Wissenschaft und Praxis tauschten sich zu Potenzialen und Herausforderungen der KI für den Hochschulsport aus. In verschiedenen Vorträgen wurden praxisnahe Beispiele und visionäre Ansätze präsentiert und engagiert diskutiert.

Die Bedeutung von KI im Setting Hochschule

Jörg Förster, adh-Vorstandsvorsitzender, hob in seinem Grußwort die wachsende Bedeutung und Aktualität von KI hervor: „Die EU hat sich mit einem KI-Gesetz, mit Wirkung ab Frühjahr 2026, einheitliche Regeln für den Einsatz von Künstlicher Intelligenz gegeben und hofft, damit weltweit einen Standard zu setzen. Die Regelung soll sicherstellen, dass KI-Systeme möglichst transparent, nachvollziehbar, umweltfreundlich und nicht diskriminierend sind. KI ist nicht nur ein Trend, sondern eine treibende Kraft in der Digitalisierung, die unsere Gesellschaft und den Hochschulsport nachhaltig verändern wird.“ Er lud die Teilnehmenden der Perspektivtagung ein, sich aktiv mit den Potenzialen und Herausforderungen von Künstlicher Intelligenz auseinanderzusetzen. Dr. Martin Hecht, Kanzler der Uni Hamburg, knüpfte daran an und betonte in seiner Eröffnungsrede die zunehmende Integration von KI in verschiedene Bereiche der Hochschulen, einschließlich Forschung, Lehre und Verwaltung. So steht an der Universität Hamburg seit April 2024 ein speziell entwickeltes KI-Tool „UHH GPT“ zur Verfügung, das bereits von über 6.500 Hochschulangehörigen genutzt wurde und mehr als 170.000 Anfragen bearbeitet hat. Dieses Tool ermöglicht eine anonyme und datenschutzkonforme Nutzung und soll zukünftig weitere KI-Systeme integrieren. Herr Dr. Hecht sieht den Hochschulsport als lernende Organisation, die einerseits Treiber von Entwicklungen im Sport ist und andererseits solche aufnimmt und sich dadurch wie die Hochschulen selbst, in einem kontinuierlichen Transformationsprozess befindet.

KI – Einführung und Anwendungsbeispiele

Jessica Krecker, E-Learning-Expertin und Softwareingenieurin, bot in ihrem Impuls einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Teilbereiche der KI und deren Anwendungsmöglichkeiten. „KI kann erhebliche Vorteile für den Hochschulsport bieten, etwa durch personalisierte Trainingspläne und datengestützte Gesundheitsanalysen“, erklärte Krecker. Sie betonte die Notwendigkeit

von Open-Source-Lösungen, transparenten Trainingsdaten und klaren Ethikrichtlinien. Ein positives Beispiel dafür ist das Projekt HAWK, das eine datenschutzkonforme Schnittstelle zu OpenAI für Hochschulen bereitstellt. Weitere detaillierte Inhalte finden Sie im folgenden Artikel.

Lukas Werner und Kevin Zacke von UniNow präsentierten darauf aufbauend Anwendungsbeispiele, wie KI-gestützte Erklärvideos und die automatisierte Content-Generierung von Text und (Bewegt-)Bild für verschiedene Social Media-Plattformen von Nutzen sind. „KI kann dazu beitragen, komplexe Inhalte verständlich zu vermitteln und gleichzeitig Zeit und Ressourcen zu sparen“, so Werner. Er führte aus, dass derzeit für KI-generierte Bilder die vollständigen Nutzungsrechte, auch diejenigen für die kommerzielle Nutzung bei der erstellenden Person liegen. Dennoch sollte grundsätzlich immer überprüft werden, dass keine weiteren bestehenden Rechte verletzt werden.

Martina Rost, HU Berlin, spricht über KI-Anwendung im Hochschulsport

KI in der täglichen Hochschulsport-Praxis

Martina Rost, Direktorin des Hochschulsports an der HU Berlin, verdeutlichte anhand vielfältiger Beispiele, wie KI-basierte Systeme die Verwaltung und Organisation von Hochschulsporteinrichtungen deutlich optimieren können. Dabei könnten KI-Anwendungen als Praktikantinnen oder Praktikanten betrachtet werden, die – gut geführt – dazu in der Lage seien, vielfältige Aufgaben abzunehmen und Prozesse zu beschleunigen, so Rost. Auch für Führungskräfte seien KI-Tools eine wertvolle Unterstützung, beispielsweise im Bereich Personalentwicklung: „Die Nutzung von ChatGPT zur Leistungsanalyse von Mitarbeitenden und zur Vorbereitung von Jahresgesprächen zeigt, wie KI zur Effizienzsteigerung beitragen kann und auch die Qualität der Gespräche erhöhen kann. Indem beispielsweise die KI die Stärken und Schwächen der Mitarbeitenden systematisch erfasst und Entwicklungspotenziale identifiziert, können gezielte Weiterbildungsmaßnahmen vorgeschlagen werden.“ Auch Rost betonte die Wichtigkeit von Ethikrichtlinien und datenschutzkonformen Lösungen.

Mira Pape, Fördermittelberaterin und ehemalige Mitarbeiterin im Hochschulsport Lüneburg, demonstrierte anhand eines realen Praxisbeispiels aus dem Hochschulsport, wie Projektentwicklung, Antragsvorbereitung für Fördermittel und Finanzplanung KI gestützt erfolgreich umgesetzt werden können. Auch hier wurde die enorme Zeitersparnis durch die Nutzung von KI im Vergleich zur herkömmlichen Bearbeitung deutlich.

Pape erläuterte: „KI wird alle Tätigkeiten, die wir heute am Computer ausführen, grundlegend verändern. Fast alle digitalen Systeme werden in Zukunft eine KI-Komponente enthalten. Für die Verwaltung und Organisation von Hochschulsportveranstaltungen könnten KI-basierte Systeme Effizienzgewinne bringen und das Kundenerlebnis verbessern. Beispielsweise könnten sie die Aufzeichnung und Transkription von Meetings erleichtern und die Erstellung von Protokollen präziser machen. Ebenso sind KI-basierte Projektmanagement-Tools vielversprechend.“ Sie hob hervor, dass KI zur Entscheidungsfindung beitragen kann, appellierte jedoch auch, mit sensiblen Daten besonders achtsam umzugehen.

KI in Trainingssystemen

Frieda Kosel von Matrix präsentierte eine Messtechnologie, die individuelle Körperdaten wie Gewicht, Muskelmasse, Fett- und Muskelverteilung sowie Körpergröße erfasst und mittels KI-Algorithmen personalisierte Trainingspläne erstellt. Diese Technologie ermöglicht es, das Training optimal an die jeweiligen Bedürfnisse und Tagesform der Nutzerinnen und Nutzer anzupassen. „KI-gestützte Analysen helfen dabei, individuelle Trainingspläne zu erstellen und können Echtzeit-Feedback geben. Damit kann KI die Effizienz und Wirksamkeit von Trainingsprogrammen erheblich verbessern“, so Kosel.

Wie KI-gestützte Trainingssysteme zur Verletzungsprophylaxe aktuell entwickelt werden und in naher Zukunft zum Einsatz kommen können, demonstrierte Dr. Sabine Bauer mit ihrem Team, Ivanna Kramer und Lara Blomenkamp. Die Teilnehmenden hatten die Gelegenheit, das von der Uni Koblenz entwickelte Trainingssystem unter der Anleitung vor Ort zu testen. Außerdem führte Dr. Bauer aus, wie KI-basierte Systeme auch die Verwaltung des Hochschulsports optimieren können, indem sie den Kundenservice verbessern, das Training überwachen, Kurspläne erstellen, Räumlichkeiten zuweisen, Leistungsanalysen durchführen und bei der Veranstaltungsorganisation unterstützen.

Fazit und Ausblick

Die adh-Perspektivtagung 2024 bot wertvolle Einblicke in die vielfältigen Möglichkeiten, die KI im Hochschulsport bietet. Von der Content-Generierung bis hin zu personalisierten Trainingsplänen wurde deutlich, dass KI aus der Zukunft des Hochschulsports nicht wegzudenken ist.

Die adh-Jugend- und Bildungsreferentin Katharina Neumann bilanzierte: „Die Teilnehmenden erhielten nicht nur theoretische Impulse, sondern auch praktische Anregungen zur Umsetzung. Die Diskussionen und Präsentationen gaben vielfältige Inspirationen und setzten wichtige Impulse für die zukünftige Entwicklung und Nutzung von KI im Hochschulsport. Mein Dank gilt dem Team des Hochschulsports Hamburg für die gute Zusammenarbeit und die gelungene Ausrichtung der Tagung! Außerdem allen Referierenden für die interessanten und inspirierenden Beiträge und natürlich auch den adh-Partnern Sport-Thieme, Matrix, UniNow und der TK, die die Perspektivtagung vor Ort unterstützten.“

Nina Haller, adh-Media Managerin und Julia Frasch, adh-Öffentlichkeitsreferentin

Fotos der Tagung

Kluge Köpfe aus Kabeln: Sind wir bereit für den Alltag mit KI?

Roboter, die uns zur Toilette führen, und virtuelle Assistenzen, die noch immer nicht „richtig“ zuhören können – wie intelligent ist unsere Künstliche Intelligenz (KI) wirklich? Der Wettlauf um die klügste KI ist in vollem Gange, doch stehen wir technologisch tatsächlich vor einem Durchbruch oder ignorieren wir die ethischen Gräben, die sich dabei auftun? In diesem Artikel beleuchtet die E-Learning-Expertin und Softwareingenieurin Jessica Krecker, wie KI unser Leben bereits durchdringt und was noch getan werden muss, um diese Technologie verantwortungsvoll in unseren Alltag zu integrieren.

Jessica Krecker bei der adh-Perspektivtagung

Meinen ersten Kontakt mit KI hatte ich 2016, als ich in die Akademie von Daimler eingeladen wurde, um über Virtual Reality Lernanwendungen zu diskutieren. Zwischen den Fluren flitzte ein Roboter entlang, der uns stolz vorgestellt wurde. Sein Gesicht bestand aus einem Monitor, auf dem charmant verpixelte Gesichtsausdrücke blinkten. Seine Aufgabe? Den Akademiegästen die Toilette zu zeigen. Diese Begegnung ließ mich schmunzeln, doch sie rief eine Frage in mir wach: Selbst wenn hoch entwickelte KI-Systeme heute technisch möglich wären – wüssten wir als Gesellschaft überhaupt, wie sie uns sinnvoll unterstützen sollen?

Dieser Artikel erkundet, wie nah wir dem Ziel sind, Künstliche Intelligenzen als Teil unseres Alltags zu etablieren, sei es in Gestalt von Robotern oder versteckt in unseren täglich genutzten Systemen. Können wir sie bald nicht mehr von Menschen unterscheiden?

Traumgefährten aus Film und Fantasie

Eine Allensbach-Umfrage aus dem Jahr 2019 fragte die Deutschen, welche Science-Fiction-Maschinen mit Künstlicher Intelligenz sie sich als persönliche Assistenten wünschen würden (Gesellschaft für Informatik e.V., 2019). Zur Auswahl standen Figuren wie R2D2 aus Star Wars, ein piepsender Roboter, der Maschinen repariert, und K.I.T.T. aus Knight Rider, ein selbstfahrendes kugelsicheres Gefährt, das mit uns Menschen reden kann. Auch Commander Data aus Star Trek, ein übermenschlich schlaues Wesen mit riesigem Wissen, und WALL-E, der fleißige Helfer beim Aufräumen aus dem gleichnamigen Film, waren dabei. Obwohl populär, sind diese Figuren noch immer Teil einer ferneren Zukunft.

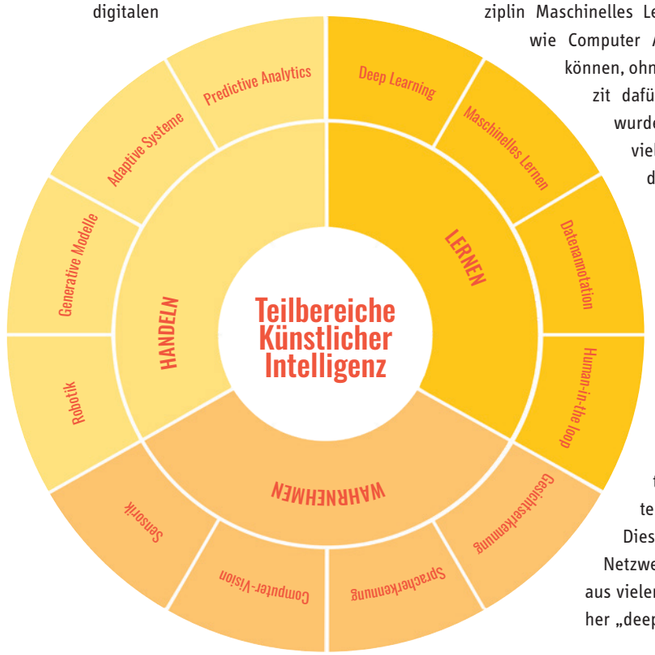
Um greifbar zu machen, was zum Bau solch fortgeschrittener Künstlicher Intelligenzen gehört, möchte ich die Fähigkeiten einer KI in drei Schlüsselbereiche gliedern: Handeln, Lernen und Wahrnehmen. Diese Kategorisierung ist eine von vielen Annäherungsmöglichkeiten, die genauso stimmig sein könnten, und doch hilft sie, schnell zu erfassen, wie „kompetent“ bestimmte KI-Systeme sind.

Drei Schlüssel zum Verständnis: Wie KI handelt, lernt und wahrnimmt

Der Bereich „Handeln“ in der KI-Forschung konzentriert sich auf Technologien und Werkzeuge, die KI-Systemen erlauben, einen Vorgang eigenständig durchzuführen. Adaptive Systeme reagieren hierfür auf Situationsdaten: Smart Homes passen die Helligkeit Ihrer Lampe an die Tageszeit an und Smart Watches könnten Ihre Laufroute ändern, wenn ein Gewitter droht.

Eng verwandt ist das Feld der Predictive Analytics, das diese Daten nutzt, um Vorhersagen über die Zukunft zu treffen und Empfehlungen für menschliches oder computergesteuertes Handeln auszusprechen. Obwohl beide Ansätze inhaltlich eng beieinanderliegen, trennt sie technologisch ein gewaltiger Sprung. Das menschliche Verhalten, das oft chaotisch und schwer vorhersehbar ist, stellt für die Vorhersagegenauigkeit dieser Systeme eine große Herausforderung dar.

In der Robotik erhalten KI-Systeme physische Formen, was ihnen erlaubt, in der analogen und digitalen



Welt zu agieren. Der Bereich der generativen Modelle hingegen wirkt ausschließlich in der digitalen Sphäre und schafft Inhalte wie Texte, Bilder oder Audiodateien.

Dass im Aktionsplan Robotikforschung des BMBF intelligente Roboter nur in einer von vier Säulen auftauchen (Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2023), lässt vielleicht auch auf ein verschlafenes Deutschland schließen, vor allem aber darauf, dass der Schritt von Automatisierung starrer Arbeitsabläufe in der Produktion hin zu selbstständig agierenden Robotern Innovationen in Basistechnologien braucht. Und für diese Innovationen braucht es Fachkräfte, über die wir in Deutschland leider nur in kleiner Zahl verfügen.

Übersehene Macht im Lernzyklus

Im Forschungsbereich „Lernen“ geht es darum, wie KI-Systeme selbstständig lernen und sich kontinuierlich verbessern. Die Disziplin Maschinelles Lernen erforscht, wie Computer Aufgaben lösen können, ohne dass sie explizit dafür programmiert wurden. Besonders viel Beachtung findet derzeit das Deep Learning, eine Form des maschinellen Lernens, die neuronale Netzwerke nutzt, um große Datenmengen zu durchforsten und Muster zu erkennen. Diese neuronalen Netzwerke bestehen aus vielen Schichten (daher „deep“ = tief). Heutige Sprachmodelle, auf denen Services wie ChatGPT aufbauen, basieren alle auf solchen neuronalen Netzwerken.

Neuronale Netzwerke verfügen so gesehen über kein eigenes Wissen; generieren auf Basis von Wahrscheinlichkeiten neue Daten aus Trainingsdaten. Ihr Output ist das Resultat einer Berechnung, nicht eine unabhängige Entscheidung. Von einem autonom denkenden oder handelnden System kann keinesfalls die Rede sein.

Die Begrenzungen dieser Systeme in Bezug auf selbstständiges Lernen werden durch zusätzliche Ansätze wie Datenannotation und Human-in-the-loop-Verfahren deutlich. Datenannotation besteht im Wesentlichen aus dem Labeln von Bildern, Texten oder Videos, um diese Daten für maschinelle Lernalgorithmen nutzbar zu machen. Heutige KI-Fähigkeiten verdanken wir Klickarbeitenden, die auf Plattformen wie Amazon Mechanical Turk tätig sind. Bis das menschliche Auge vollends ersetzt werden kann, werden Human-in-the-Loop-Verfahren die Qualität bewerten und manuell erhöhen. Das hohe Leistungsniveau von OpenAIs Sprachmodell konnte erst durch den Einsatz von prekär arbeitenden Klickarbeitenden in Kenia erreicht werden, die beispielsweise zwischen zwei Outputs den besseren bestimmten (Kretschmer & Paal, 2023).

Der Einblick in die KI-Forschungsfelder zum Thema Lernen zeigt, dass KI-Systeme momentan eher trainiert werden, als dass sie eigenständig lernen.

KI mit scharfen Sinnen

Der dritte Kompetenzbereich einer Künstlichen Intelligenz – das Wahrnehmen – beschreibt Technologien zur Verarbeitung realer Ereignisse, die ihr ermöglichen mit der realen Welt in Verbindung zu treten. Während Menschen zur Verarbeitung der

Realität über Sinnesorgane verfügen, werden Maschinen oder smarte Geräte mit Sensoren ausgestattet. Stellen Sie sich eine Läuferin vor, ausgestattet mit Laufschuhen, die die Bodenbeschaffenheit messen, einem Sport-BH, der ihren Puls misst und einer Fitnessuhr, die das Anstrengungslevel erfasst.

Obwohl die Sensoren diese Daten initial nur erfassen, können sie mithilfe von Predictive Analytics weiterverarbeitet werden. So könnte die Laufroute aufgrund von Überanstrengung oder hohen Außentemperaturen vom KI-System angepasst werden.

Ein weiteres Kerngebiet ist die Computer Vision. Diese Technologie ermöglicht es Maschinen, visuelle Informationen ähnlich wie das menschliche Auge zu analysieren und die gewonnenen Daten weiterzuverarbeiten. Im Sport findet Computer Vision Anwendung, um die Leistung von Athletinnen und Athleten zu überwachen. Kameras und Algorithmen könnten etwa die Körperhaltung und Bewegungsabläufe während eines Basketballtrainings analysieren, um die Wurftechnik zu verbessern. Universitäten könnten Computer Vision nutzen, um in Bewegungsstudien Daten zur Effizienz und Sicherheit von Übungen zu erheben.

Gesichtserkennung, ein spezifischer Bereich der Computer Vision, fokussiert sich auf die Identifikation von Personen anhand ihrer Gesichtsmerkmale. Diese Technologie ist ein schönes Positiv-Beispiel für die Ethikdebatte rund um den Einsatz von KI: Reale Anwendungen bleiben hinter den technischen Möglichkeiten, da ethische Bedenken bezüglich Diskriminierung, Datenschutz und Verhaltensmanipulation gesamtgesellschaftlich noch nicht geklärt sind. Auch wenn sinnvolle Einsatzszenarien denkbar sind, die die Verwaltung und Organisation erleichtern würden, zum Beispiel indem Teilnehmende bei Wettkämpfen und Trainings durch Gesichtserkennung automatisch registriert werden, halten wir diese Technologie zurück. Diese Zurückhaltung ist notwendig, um die Unvorhersehbarkeit und den freien Willen des menschlichen Verhaltens zu schützen und sicherzustellen, dass ethische Standards nicht zugunsten technischer Machbarkeit aufgegeben werden.

Adaptieren statt Adoptieren: KI mit der Handschrift der Gesellschaft formen

Unser Streifzug durch die Welt der künstlichen Intelligenz zeigt: Die Technologie entwickelt sich rasch, doch der Weg zur vollständigen Integration intelligenter Systeme in unseren Alltag ist noch lang. Auch wenn bedeutende Durchbrüche in den Bereichen Handeln, Lernen und Wahrnehmen zu erwarten sind, entwickeln sich diese Technologien dennoch ungleich und isoliert voneinander. Ein beunruhigendes Paradox tritt zutage: Während Amazons ‚Alexa' weiterhin mit Verständnisproblemen kämpft, verraten in China intelligente Überwachungskameras Demonstrierende beim Bannerentrollen an die lokalen Behörden.

Die Forderung, dass Technologien auf die Bedürfnisse der Gesellschaft und den Menschen darin ausgerichtet werden, gewinnt an Gewicht, wenn sie von digital souveränen Bürgerinnen und Bürgern gestellt wird (Der Beauftragte der Bundesregierung für Informationstechnik, 2023). Es genügt nicht, nur die technischen Möglichkeiten auszuloten. Wir müssen die Technologien verstehen, zugänglich machen und in ethisch vertretbarer Weise einsetzen. Dafür brauchen wir Open Source Lösungen, Transparenz in den Trainingsdaten von KI-Systemen, eine fundierte Bildung und ein geschärftes gesellschaftliches Bewusstsein. Indem wir hochwertige Daten gezielt sammeln und kuratieren – Inhalte, die wir in unserer Zukunft verstärkt sehen wollen –, leisten wir einen aktiven Beitrag. Lasst uns diese Technologien nicht nur adoptieren, sondern auch adaptieren. Letztlich bestimmen wir, die Gesellschaft, wie nah wir dem Ziel kommen wollen, KI in unser tägliches Leben zu etablieren.

Fairplay 2.0: Gemeinsam mit KI zum Pokal

Ob die Hochschulsportgemeinschaft sich KI-Systeme wünscht, die ihr nicht nur das Trainingsprogramm schreiben, sondern auch den Schweiß von der Stirn wischen, wird sie von innen heraus beantworten. KI kann dazu beitragen, Trainingsmethoden zu optimieren, Talente frühzeitig zu erkennen und die Leistungsfähigkeit fair und objektiv zu bewerten. Doch echtes Fairplay bedeutet, dass KI nicht die Oberhand gewinnt, sondern als verlängerter Arm dient. Mit transparenten und nachvollziehbaren KI-Systemen schaffen wir das nötige Vertrauen innerhalb der Gesellschaft, geben die Spielregeln vor und verhindern, dass Technologie zum unsichtbaren Schiedsrichter wird. In einer Welt, in der Technologie und Menschlichkeit Hand in Hand gehen, sind echtes Fairplay und der gemeinsame Sieg möglich.

Jessica Krecker,
E-Learning-Expertin und Softwareingenieurin

Literaturangaben

Verwaltungssoftware im Hochschulsport: Einblicke in die Arbeit der Projektgruppe

In einer Zeit, in der neue Softwareanbieter den Markt für Buchungssysteme im Hochschulsport erobern, herrscht Verunsicherung über die Zukunftsfähigkeit der bestehenden Lösungen. Die Projektgruppe Verwaltungssoftware setzt sich dafür ein, diese Dynamik zu strukturieren und Hochschulsporteinrichtungen durch einen umfassenden Leitfaden bei der Auswahl passender Verwaltungssoftware zu unterstützen. Sie analysiert Trends, sammelt Erfahrungen und entwickelt eine Checkliste für die Auswahl einer Softwarelösung. Im Interview geben die Mitglieder der Projektgruppe Christian Mundhenk und Dr. Gerrit Kollegger Einblicke in die Bedeutung der Software für den Hochschulsport, aktuelle Herausforderungen und die nächsten Schritte.

Christian und Gerrit, welche Entwicklungen nehmt ihr im Bereich Verwaltungssoftware aktuell wahr?
Aktuell gibt es eine hohe Dynamik im Bereich der Buchungssysteme, denn es ist eine Vielzahl an neuen Anbietern für Verwaltungssoftware im Bereich des Hochschulsports in den Markt eingestiegen. Wo es früher zwei bis drei Anbieter gab, deren Produkte sehr klar differenziert werden konnten, finden wir aktuell deutlich mehr Vielfalt an Anbietern, Funktionen, Services und Preismodellen. Neben den reinen Lösungen für den Sport entdecken immer mehr Anbieter von Hochschulverwaltungssoftware den Bereich des Hochschulsports. Einige Anbieter gehen dabei sehr aktiv auf die Hochschulen zu und versuchen, ihr Produkt zu platzieren.

Was ist das Ziel der Projektgruppe?
Bei den adh-Mitgliedshochschulen herrscht eine gewisse Verunsicherung, sowohl in Bezug auf die neuen Möglichkeiten als auch bei der Zukunftsfähigkeit der aktuell verwendeten Lösungen. Wir analysieren den Markt und seine Veränderungen und wollen unsere Erkenntnisse möglichst breit streuen. Wir versuchen, die bereits bestehenden Aktivitäten vieler Hochschulsporteinrichtungen zu bündeln. Dabei geht es uns darum, einen Leitfaden für die Auswahl einer individuell passenden Verwaltungssoftware – unbeeinflusst von den adh-Softwarepartnern – zu erarbeiten und zur Verfügung zu stellen. Die Software soll und muss die jeweilige Hochschulsporteinrichtung für sich selbst auswählen, wir wollen den Auswahlprozess unterstützen und möglichst viele Informationen bereitstellen. Eine konkrete Empfehlung für einen Anbieter sehen wir nicht als unsere Aufgabe.

Im letzten Wintersemester 23/24 habt ihr eine Umfrage zum Thema Verwaltungssoftware im Hochschulsport durchgeführt. Wie fasst ihr deren Ergebnisse zusammen?
An der Umfrage haben sich 64 Hochschulsporteinrichtungen beteiligt. Es gibt somit eine große Zahl an Einrichtungen, die wir nicht erreicht haben. Wenig überraschend zeigt die nach wie vor hohe Anzahl an Nutzenden von Buchsys (Schrader) die Bedeutung dieser Softwarelösung. Zu anderen Anbietern haben wir leider nur sehr wenig Rücklauf erhalten. Somit müssen Ergebnisse dazu sehr vorsichtig betrachtet werden. Es handelt sich eher um Einzelmeinungen, außerdem stecken die neuen Softwarelösungen zum Teil noch im Entwicklungsprozess. Die Auswertung der Stärken und Schwächen der verschiedenen Systeme zeigt sowohl die Vorteile als auch den Handlungsbedarf, der von den Hochschulen gesehen wird. Es besteht zudem ein großer Unterschied zwischen Wechselwunsch und Wechselbedarf bei Buchsys, der unter anderem aus fehlenden Informationen zum zukünftigen Betrieb des Systems entstanden ist. Die Ergebnisse unserer Befragung machen auch deutlich, dass die Faktoren Funktionsumfang und Usability für die Auswahl einer Verwaltungssoftware im Hochschulsport eine große Bedeutung haben.

Wieso ist die Verwaltungssoftware als Teil der Infrastruktur von so großer Bedeutung für den Hochschulsport?
Jede Hochschulsporteinrichtung muss ihre Angebote, Sportanlagen, Übungsleitende und vieles mehr planen, verwalten, buchbar machen und abrechnen. Dies ist eine komplexe Aufgabe, die durch eine gute Verwaltungssoftware maßgeblich unterstützt und gestaltet werden kann. Zusätzlich gilt es, auch die Kursteilnehmenden möglichst gut mit Informationen zu versorgen. Ein digitales Tool, das diese Funktionen abbildet, ist heutzutage ein essenzielles Werkzeug für die tägliche Arbeit im Hochschulsport. Es muss daher mit einem hohen Sicherheitsstandard sowie entsprechender Ergonomie für alle Beteiligten überzeugen.

Was sind besondere Anforderungen an die Verwaltungssoftware im System Hochschule?
Der Hochschulsport unterscheidet sich von Vereinen oder kommerziellen Anbietern in seiner Einbettung in die jeweilige Hochschule. Zusätzlich zu den Räumlichkeiten der Hochschule werden für die Angebote des Hochschulsports auch externe Sportstätten genutzt. Jede Hochschule unterliegt unterschiedlichen gesetzlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen, welche zu individuellen Anforderungen an eine Softwarelösung führen. Was an der einen Hochschule funktioniert, ist an der anderen nicht erlaubt. Zusätzlich müssen viele Informationen in unterschiedlicher Weise vom Hochschulsport an die Hochschule weitergegeben werden, auch über die Grenzen unterschiedlicher Softwareanwendungen hinweg.

Benutzungsfreundliche Online-Anmeldung ist ein Must-Have im Hochschulsport

Was zeichnet aus eurer Sicht die Verwaltungssoftware der Zukunft aus?
Diese Frage ist schwer zu beantworten, da wir die Entwicklungen im Hochschulsport und in der IT-Landschaft nicht prognostizieren können. Den Aspekten Plattformunabhängigkeit, responsives Design und offene Schnittstellen für den Datenaustausch zu anderen Systemen geben wir für zukünftige Entwicklungen eine besondere Bedeutung. Völlig offen ist momentan, welchen Einfluss die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz haben werden.

Was sind die nächsten Schritte der Projektgruppe?
Wir arbeiten aktuell an der Finalisierung eines Anforderungskatalogs in Form einer Checkliste für die Auswahl einer passenden Softwarelösung. Mit dieser möchten wir den Hochschulsporteinrichtungen einen Überblick über mögliche Funktionen verschaffen und die Möglichkeit geben, ihre individuellen Bedürfnisse in ein Anforderungsprofil zu überführen. Wir hoffen, damit die Auswahl einer Softwarelösung auf ein gutes Fundament zu stellen. Eine weitere wichtige Aufgabe sehen wir in der Vernetzung untereinander. Viele Informationen sind an einzelnen Stellen vorhanden, müssen aber der Breite zugänglich gemacht werden. Auch die beständige Sondierung des Marktes und die ersten praktischen Erfahrungswerte mit neuen Softwarelösungen im Hochschulsport stehen auf unserer Agenda.

Christian und Gerrit, herzlichen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte René Wolf, Mitarbeiter im adh-Generalsekretariat

Kontakt & weitere Infos
Christian.Mundhenk@fu-berlin.de
Weitere Infos, u.a. zum Buchsys, stehen im adh-Wissensnetz zur Verfügung.

Radsport im adh: National und international erfolgreich

FISU World University Championship Radsport 2024 in Costa Rica

Im Interview spricht adh-Disziplinchef Martin Wördehoff, über seinen Einstieg in den Radsport, seine Karriere vom Mountainbike-Fahrer zum Thailändischen Nationaltrainer und adh-Disziplinchef. Er teilt seine Erfahrungen aus seiner Zeit in Thailand, beleuchtet die Entwicklungen im adh-Radsport und verrät, wie er junge Talente fördert und welche Pläne er für die Zukunft hat. Ein tiefgehender Einblick in das Leben und die Leidenschaft eines Sportlers und Offiziellen, der den Radsport im deutschen Hochschulsport maßgeblich prägt.

Martin, was war dein persönlicher Einstieg in den Radsport?
Wie alle Jungs wollte ich den 1990er-Jahren ein Mountainbike haben. Schon bald überredete mich ein Freund, mit ihm an Wettkämpfen teilzunehmen. Ich habe auf dem Mountainbike mit Cross-Country-Rennen begonnen und mich bald auf die Abfahrt spezialisiert, also den Downhill. Nach ersten Erfolgen führte mein Weg schnell in die Downhill-Bundesliga, die es damals noch gab. Es folgten Einsätze bei internationalen Wettkämpfen und im Weltcup. Allerdings war es schwer für mich, Schule und Wettkampfsport und einen Hut zu bringen. Nachdem ich wettkampfbedingt sehr viel unterwegs war, beschloss ich, die zwölfte Jahrgangsstufe freiwillig zu wiederholen. Meinen Eltern musste ich dafür versprechen, im nächsten Jahr mit dem Sport kürzerzutreten, um ein ordentliches Abitur zu machen. Ich dachte, es wird kein Problem für mich, danach wieder in gewohnter Stärke zurückzukehren – aber das war tatsächlich sehr schwierig. Zwar konnte ich erneut im Weltcup starten, aber es ist mir nicht gelungen, so Fuß zu fassen, dass sich langfristig eine Perspektive eröffnet hätte.

Wie ging es für dich weiter?
Schweren Herzens habe ich mich 2002 vom Spitzensport verabschiedet. Ich bin dann mehr zum Spaß Straßenrennen gefahren und habe die weiteren Disziplinen ausgetestet. Parallel zu meinem Lehramts-Sportstudium mit den Schwerpunkten Trainingslehre und Radsport habe ich ab 2003 eine zweigleisige Strategie verfolgt, um eine Alternative zum Beruf des Gymnasiallehrers aufzubauen. So sammelte ich didaktische Praxiserfahrungen als Dozent und Übungsleiter an den Instituten und im Hochschulsportbetrieb in Würzburg und München. Das Studium der Trainingswissenschaften ebnete mir den Weg für die Ausbildung zum A-Trainer Radsport, Rennsport. 2009 bündelte ich all diese Erfahrungen und veröffentlichte ein Mountainbike-Lehrbuch. So bin ich vom Leistungssportler recht schnell auf die Trainerseite beziehungsweise dann durch das

Disziplinchef Martin Wördehoff

Amt des adh-Disziplinchefs auf die Funktionärsebene gewechselt.

Wie bist du zu deinem adh-Ehrenamt gekommen und was verbindest du damit?
2007 war ich als Nationaltrainer in Thailand angestellt und ich kann mich noch gut an den Tag erinnern, als mich adh-Sportdirektor Thorsten Hütsch angerufen und gefragt hat, ob ich für den Job als Disziplinchef zur Verfügung stehen könnte. Dieses Vertrauen hat mich sehr gefreut. Zuvor war ich als Aktivensprecher an der Schnittstelle zwischen den damaligen Disziplinchefs und den Sportlerinnen und Sportlern im Einsatz. Da mir der Radsport viel gegeben hatte, war es 2008 an der Zeit, in neuer Rolle etwas zurückzugeben. Es macht mich froh, junge Sportlerinnen und Sportler dabei zu unterstützen, ähnlich positive Erfahrungen im Radsport zu sammeln, wie ich sie machen durfte. Das Ehrenamt als Disziplinchef ist zeitlich anspruchsvoll, lässt sich mit meinem Beruf als Lehrer und Familienvater aber gerade noch vereinbaren und hält mich in Kontakt mit ambitionierten Sportlerinnen und Sportlern sowie der Weiterentwicklung und Mitgestaltung des Radsports.

Wie kam es dazu, dass du für ein halbes Jahr als Headcoach Mountainbike der Thailändischen Nationalmannschaft gearbeitet hast? Das ist ja recht außergewöhnlich.
2007 fanden in Thailand die Asian Games statt. Um unter anderem im Radsport den Nachbarstaaten ihre Stärke beweisen zu können, hat der thailändische Verband beim Bund Deutscher Radfahrer (BDR) nach Unterstützung gefragt. Da die Bundestrainer zeitlich voll ausgelastet waren, hat der BDR jemanden Externen gesucht, und da kam ich ihnen offenbar gerade recht.

Was hast du persönlich in Thailand gelernt?
Ich hatte das Gefühl, mit 28 Jahren noch recht jung für einen Nationaltrainerjob zu sein. Zu Beginn musste ich die thailändische Mentalität erst verstehen lernen und bin vermutlich in das ein oder andere Fettnäpfchen getreten. Erfolgreiche Trainingskonzepte brauchen beides: Commitment und Partizipation. Das nötige Vertrauen muss man sich erst erarbeiten und es fußt darauf, Wertschätzung zu zeigen. Jedenfalls habe ich gelernt, dass eine behutsame Vorgehensweise meistens effektiv ist. Mit der Brechstange erreicht man nicht nur in Thailand wenig.

Konntest du mit deinem Team auch in sportlicher Hinsicht die gewünschten Erfolge einfahren?
Wir hatten bei den Asian Games mit zwei Goldmedaillen im Cross Country und Downhill und weiteren guten Leistungen tatsächlich eine sehr erfolgreiche Zeit! Außerdem konnte ich das Team in technischen Fragen beraten und Kontakte zu deutschen Ausrüstern herstellen, was sich positiv auf die weitere Entwicklung ausgewirkt hat.

Was hat sich seit Beginn deiner Tätigkeit als Disziplinchef im Jahr 2008 bis heute im adh-Radsport verändert?
Was sich im Positiven verändert hat, ist, dass wir seit 2008 – die Corona-Zeit mal ausgeklammert – ein differenziertes Wettkampfprogramm im nationalen Bereich anbieten, das den international anerkannten UCI-Formaten entspricht. Parallel zu diesen Spitzensportformaten versuchen wir immer, auch Alternativen für das Breitensportpublikum anzubieten. Die Anerkennung unseres Wirkens hat sich dadurch im Fachverband sehr erhöht und die Zusammenarbeit steht inzwischen auf sehr soliden Füßen. Die beachtlichen Erfolge des adh bei internationalen Veranstaltungen bestätigen dies. Zu Beginn meiner Amtszeit musste ich beim BDR immer erst mal erklären, was der adh ist, was er macht, und welches Niveau der Radsport im adh hat. Anfangs war es echt schwierig, Spitzensportlerinnen und -sportler für unsere Maßnahmen zu rekrutieren, weil die Relevanz der Rennen nicht gesehen wurde. Wir sind hier schon sehr weit gekommen. Das zeigt sich auch darin, dass der adh seit diesem Jahr durch meine Person als stimmberechtigtes Mitglied im erweiterten Vorstand des BDR vertreten ist und so die Belange des studentischen Radsports im Fachverband verstärkt eingebracht werden können.

Nach der Coronapandemie sind in einigen Sportarten Teilnahmezahlen im Wettkampfbereich deutlich eingebrochen. Wie sieht es im adh-Radsport aus?
Als ich als Disziplinchef angefangen habe, waren die Deutschen Hochschulmeisterschaften mehr oder weniger Selbstläufer mit sehr schönen Startfeldern. Ohne die Veranstaltungen groß zu bewerben, hatten wir 2008 in Gießen und Münster Teilnahmerekorde mit rund 150 Aktiven pro Disziplin. Davon sind wir momentan noch entfernt, auch wenn sich das Niveau wieder stabilisiert. Mein Ziel ist es, eine breitere Masse von Studierenden für die Hochschulmeisterschaften zu begeistern. In der Spitze haben wir uns gut und stabil entwickelt, aber in der Breite haben wir seit Corona noch eine Lücke zu schließen.

Deutsche Hochschulmeisterschaft Mountainbike

Erfolgreiche Deutsche Studierenden-Nationalmannschaft in Costa Rica

Welche Ansätze verfolgst du, um die Deutschen Hochschulmeisterschaften attraktiver zu gestalten und breiter aufzustellen?
Beispielsweise veranstalten wir die Straßen-Hochschulmeisterschaften im Rahmen der Bundesliga. Im Vorfeld lassen wir über die Teams gezielt darüber informieren, dass sich die studentischen Fahrerinnen und Fahrer auch für die DHM anmelden können. Außerdem baue ich darauf, dass die Studis, die bei der ersten World University Championship nach Corona jetzt im Mai in Costa Rica am Start waren, als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auch für die nationalen Events Begeisterung schaffen.

Wie möchtest du perspektivisch verstärkt die Studierenden, die nicht im leistungssportlichen Bereich Rad fahren, ansprechen?
Wir veranstalten seit vielen Jahren ein eigenes Breitensportformat, den sogenannten adh-Pokal. Wir möchten damit diejenigen Sportlerinnen und Sportler ansprechen, die im Hochschulsport Rad fahren, weil es ihnen Spaß macht. Im Juni hatten wir an der TU Ilmenau erstmals die Möglichkeit bekommen, diesen adh-Pokal losgelöst von den Titelkämpfen der lizenzierten Sportlerinnen und Sportler zur Deutschen Hochschulmeisterschaft auszutragen. Die 18 Fahrerinnen und Fahrer aus acht verschiedenen Hochschulen und sechs Bundesländern zeigten sich von der Streckenführung und vom Charakter des Rennens, das in einen Jedermann-Wettkampf eingebettet war, begeistert. Die Zahlen zeigen aber auch, dass es noch einen langen Atem und viele gute Ideen brauchen wird, bis wir wieder so viele Studierende erreichen wie vor der Pandemie.

Lass uns noch mal auf den studentischen Spitzensport und die Studierenden-Weltmeisterschaft in Costa Rica zurückkommen, bei der ihr so richtig abgeräumt habt. Wie lautet deine Bilanz?
Die WUC war ein voller Erfolg! Wir sind mit einem gut aufgestellten 14-köpfigen Team und großen Ambitionen für die Straßen- und Mountainbike-Disziplinen nach Costa Rica gereist. Dort haben wir unter besonderen klimatischen Herausforderungen eine Gold-, zwei Silber- und drei Bronzemedaillen geholt und den dritten Platz im Medaillenspiegel erzielt. Die deutschen Aktiven haben durchgehend grandiose Einzelleistungen abgeliefert und nach sechsjähriger WUC-Pause die sportlichen Erwartungen mehr als übertroffen. Die Stimmung im Team war fantastisch und wir haben abseits des Wettkampfs auch als Botschafterinnen und Botschafter für die Rhine-Ruhr 2025 FISU World University Games in Deutschland überzeugt.

Was macht aus deiner Sicht für die Aktiven den entscheidenden Unterschied zwischen den WUC und internationalen Fachverbands-Rennen?
Im internationalen Spitzensport ist es ein großer Unterschied, ob man am Finale teilnimmt oder ob man das Finale gewinnt und so einer Favoritenrolle und dem damit verbundenen Druck gerecht wird. Im studentischen Spitzensport können wir talentierten Fahrerinnen und Fahrern die einzigartige Möglichkeit bieten, genau diesen charakterlichen Durchbruch zu trainieren, bevor es bei internationalen Wettbewerben der offenen Klassen ums Ganze geht. Bei den Wettbewerben der FISU darf man höchstens 25 Jahre alt sein. Außerdem kämpfen die Aktiven mit gleichen Waffen. Dies bedeutet, alle meistern eine Duale Karriere und haben ähnliche Rahmenbedingungen für den Sport. Wer es schafft, sich hier durchzusetzen, geht nicht nur mit gestärktem Selbstbewusstsein in die offenen Wettkämpfe, sondern stellt auch unter Beweis, dass mentale Stärke und das Zeug zum „Leader“ gegeben sind. Rückblickend haben sich die WUC für einige Athletinnen und Athleten als Sprungbrett herausgestellt, das ihnen in der weiteren Karriere sehr geholfen hat.

Hast du dafür ein Beispiel?
Kathrin Hammes ist ein gutes Beispiel. Sie wurde von uns 2011 für die Universiade nominiert, obwohl sie bis dato im Fachverband immer durchs Kader-Raster gefallen war. Bei der WUC 2014 wurde dann ihre Entwicklung und ihr Potenzial deutlich. Kathrin hat das Straßenrennen gewonnen und wurde Zweite im Zeitfahren. Diese Erfolge haben zur entscheidenden Wende in ihrer Radsport-Karriere beigetragen. Denn nach der WUC nominierte sie der BDR für Weltmeisterschaften und sie erhielt mehrere erstklassige Profiverträge, zuletzt beim amerikanischen World-Tour-Rennstall EF Education-EasyPost. Für Katrin waren die internationalen studentischen Wettkämpfe definitiv ein Türöffner. Ich hoffe, dass sie es auch für einige der Sportlerinnen und Sportler der diesjährigen WUC sein werden!

Martin, vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Julia Frasch, adh-Öffentlichkeitsreferentin

Kathrin Hammes 2014 auf Erfolgsspur

Kommt in unsere gute StuBe!

Der studentische adh-Vorstand lädt ein in die StuBe

Wir, der studentische Vorstand möchten euch unser neues Projekt, die StuBe, vorstellen. Die StuBe heißt alle Studierenden willkommen, die Lust haben, den Hochschulsport in Deutschland mitzugestalten und sich ein Netzwerk aufzubauen. Nach dem Motto Interact – Impact – Improve möchten wir mit der StuBe ein studentisches Netzwerk fest im Verband etablieren sowie den Studierenden Möglichkeiten geben, sich auszutauschen, voneinander zu lernen und mit uns gemeinsam den Hochschulsport in Deutschland voranzubringen. Unterstützt uns dabei und macht mit!

Studierenden eine Plattform schaffen - aber wie?

Während der Arbeit im Verband als studentischer Vorstand ist uns bewusst geworden, dass ein gutes Netzwerk und der Austausch mit anderen Hochschulsporteinrichtungen ein essenzieller Vorteil ist für die Arbeit im Hochschulsport. Das Teilen einer Leidenschaft und die Gemeinschaft machen die Besonderheit des adh aus. Leider profitieren bisher nur die Hauptamtlichen davon. Für die Studierenden gibt es keine Möglichkeit, sich regelmäßig mit anderen auszutauschen, Themen einzubringen und von anderen Einrichtungen zu lernen.

Das möchten wir ändern! Aber wie schaffen wir es, Studierende zusammenzubringen, relevante Themen zu diskutieren und damit den Hochschulsport sowie den Verband weiterzuentwickeln? Genau, mit der StuBe! Wir waren uns einig, dass eine Plattform für Studierende geschaffen werden muss, von der sich viele Studierende angesprochen fühlen. Wir wollen „studentisch begegnen“, kurz StuBe, vereinfachen und damit den adh für Studierende zugänglicher und attraktiver machen. Daraus haben wir das Konzept für unsere „StuBe“ entwickelt.

Was ist die StuBe?

Die Grundidee ist, Studierende zusammenzubringen und eine Plattform für offenen Austausch zu etablieren. Die StuBe schafft ein studentisches Netzwerk, in dem Studierende die Möglichkeit haben, sich über Themen oder Probleme rund um den Hochschulsport auszutauschen und neue Prozesse anzustoßen. Dazu finden regelmäßige Treffen online sowie in Präsenz statt. Wichtig ist uns, dass die StuBe nicht nur ein Ort für Austausch ist, sondern auch Ressourcen und Informationen für Studierende aus den unterschiedlichsten Hochschulsporteinrichtungen bereitstellt.

Alle Studierenden, die Interesse am Hochschulsport und den anknüpfenden Themen wie Gesundheit, Nachhaltigkeit und studentischem Engagement haben, können mitmachen. Dabei ist es irrelevant, ob bereits viel Erfahrung im Hochschulsport gesammelt wurde. Wir freuen uns über alle, die Lust darauf haben, sich zu beteiligen und den Hochschulsport in Deutschland weiterzuentwickeln!

Indem wir den direkten Kontakt zu den Studierenden herstellen, möchten wir die Informationsweitergabe des adh sicherstellen. Durch die enge Zusammenarbeit mit der primären Zielgruppe des Hochschulsports bekommen wir darüber hinaus Einblick in verschiedene Handlungsfelder. So können wir gemeinsam Bedürfnisse, Wünsche sowie Problemstellen mit den Studierenden eruieren und diese in unsere Vorstandsarbeit miteinbeziehen. Die Unterstützung der Studierenden ermöglicht es uns zudem, effizienter und effektiver Inhalte und Maßnahmen zu entwickeln.

Des Weiteren stärken wir mit der StuBe die Verbandsarbeit, indem wir den Studierenden den adh und dessen Inhalte aufzeigen, Partizipationsmöglichkeiten abbilden und diese zusammen verbessern. So wie wir von der Arbeit im Verband profitieren, möchten wir es auch den Studierenden ermöglichen. Damit möchten wir die Parität in den Gremien sicherstellen und gleichzeitig den Studierenden mehr Gehör verschaffen.

Wie gehen wir vor?

Der Auftakt der StuBe fand bereits online im Januar 2024 statt. Hier haben wir die Idee erstmalig den Studis vorgestellt. Nach der Präsentation im Vorstand sowie im Länderrat wurde das Konzept verfeinert und in einer zweiten StuBe konkretisiert. Anfang Mai veröffentlichten wir zudem einen neuen Instagram Account für die StuBe (@stube_adh) mit dem Ziel, Studierende konkret anzusprechen, Inhalte und Wissenswertes aus dem adh speziell für die Studis zu präsentieren und den Kontakt zu uns auf kurzem Wege herzustellen. Ergänzend dazu, werden Einblicke in die Arbeit der Studierenden an den unterschiedlichen Hochschulen gezeigt.

Ein weiterer wichtiger Schritt war das Forum Studis, das dieses Jahr im Juli erstmalig als StuBe stattfand. Ein weiteres Treffen wird das Studierendenseminar, angedockt an die Vollversammlung im November, bieten.

Um die StuBe in der Studierendenschaft bekannter zu machen, werden zukünftig weitere Maßnahmen entwickelt. Unter anderem möchten wir bei Veranstaltungen im Zusammenhang mit dem Hochschulsport Studis direkt ansprechen und für die StuBe begeistern. Denn besonders der direkte Kontakt mit den Studierenden liegt uns am Herzen und schafft ein Miteinander. Resultierend möchten wir damit langfristig ein positives Gefühl zum Hochschulsport, zur StuBe und zum adh aufbauen.

Was könnt ihr tun?

Als hauptamtliche Person im Hochschulsport: Um die StuBe zu entwickeln, benötigen wir eure Unterstützung! Da wir nicht alle Studis persönlich erreichen, sind wir auf Hilfe angewiesen. Macht eure Studis aufmerksam auf die StuBe, weist auf unseren Instagram Account @stube_adh hin sowie auf die Präsenz-Termine.

Warum profitiert ihr?

- Inspirationen und Ideen für eure Hochschulsporteinrichtung
- Ausbau eures Netzwerkes über die Studierenden
- Persönliche Weiterentwicklung eurer Studierenden
- Förderung der Attraktivität des Hochschulsports
- Verbesserung der Verbandsarbeit und Stärkung der Heterogenität
- Minimierung studentischer Vakanzen
- Direkte Zusammenarbeit und Einbindung der Hauptzielgruppe des Hochschulsports

Als Studi

Du hast Interesse am Hochschulsport und Bock, Themen wie Gesundheit, Nachhaltigkeit und studentisches Engagement voranzubringen? Dann komm in unsere gute StuBe! Um Teil der StuBe zu werden, benötigst du keine Vorerfahrungen, sondern einfach nur Lust dich zu beteiligen. Bei Interesse oder Fragen, schreib uns einfach. Folge uns dazu gerne auf Instagram @stube_adh für weitere Updates, Termine und Wissenswertes für Studis aus dem Hochschulsport! Wir freuen uns auf dich!

Infos auf Instagram
@stube_adh

Joshua Feinstein, Dustin Rehder und Svea Thamsen, studentische adh-Vorstandsmitglieder

Fitnesspartner
MATRIX
allgemeiner deutscher hochschulsportverband
adh

ONE BRAND.
EVERYTHING FITNESS.

Matrix bietet robuste und innovative Trainingsgeräte, sowohl für den Leistungssport als auch für den Breitensport. Mit uns finden Sie eine Lösung, die exakt auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist.

Darüber hinaus haben Sie in MATRIX einen zuverlässigen Partner. Wir machen Ihnen den Auswahlprozess, die Installation sowie die laufende Wartung so einfach wie möglich und punkten mit überdurchschnittlichen Garantieleistungen sowie einem herausragenden After-Sales-Support.

matrixfitness.eu
Matrix - Johnson Health Tech. GmbH | Europaallee 51 | 50226 Frechen | Tel: +49 (0) 2234 9997 100

Die Techniker
individueller
digitaler
innovativer
Immer besser – für dich.
kompetenter
einfacher
menschlicher
Wir übernehmen Kosten der empfohlenen Reiseschutz-impfungen – nur eine unserer vielen starken Leistungen.
Und das alles zu einem Top-Beitrag.